



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

584 (18.12.1938) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-401753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-401753)

Die Stadtseite

Mannheim, 17. Dezember.

Der Sang vom „Goldenen“

Zeit hat jede Tagesstunde
selbstverständlich Gold im Munde,
golden glänzt die ganze Welt,
denn es liegt auf allen Wegen
schon ein weihnachtlicher Segen,
der uns mehr gilt, als das Gold!

Aber, in dem Zusammenhang
sann am hitzigen Männerlange
man nicht gut vorübergeh'n;
Weiber muß man schließlich haben,
um die schönen Weihnachtsgaben
für den Heißhunger zu erlösen!

Wünsche sind ja auch ganz billig,
und das antwortet Herr W. I.,
denn es laßt sich leicht so gern!
Doch es bahnt sich eine Welle
jeder Wunsch zur Bodenfläche,
und das ist des Pudels Kern!

Aber von die Liebe wollest,
ist Berechnung ausgeschlossen!
und die Ueberrückung Triump!
Und die Liebe laßt sich mit Wonne
übern Sparfisch an die Sonne
aus gehen verheißtem Stramp!

Und die goldnen Stunden laßten:
Was für Schätze, was für Scherz!
Und wie herrlich, dich gedrängt
in der goldnen Zeit zu schenken,
Wunsch um Wunsch an bunten Bändern
lustig bunten aufhängen!

Saben wir auch nichts vergesse?
Schließlich will man auch was essen
nach Pfeffer und Pfefferglanz!
Keksbrot, Wein und Glühwein
liegen längst aus in der Kasse,
und, natürlich, auch die Gans!

W. I.

Herrschneidererei & Uniformen-
Schneiderei - Uniformen - Militäruniformen
Schmied & Herr, P. 7, 19 An den Planen - Tel. 203-43

Drei Verkehrsunfälle

Kollisionsbericht vom 17. Dezember.

Drei Personen verletzt. Wetzlar, abendlich auf der Straßenbahnlinie Weiden- und Wundtstraße der Fahrer eines Kraftwagens mit einem Personenkraftwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Kraftwagenerfahrer eine Gehirnerschütterung und Querschnittsverletzungen an der linken Hand. Er wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo er verblieb. Das Kraftfahrzeug wurde durch die Personenkraftwagen leicht beschädigt.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen verletzt und ein Fahrrad beschädigt.

Reichslosterie
für Arbeitsbeschaffung
13/4 Millionen Mark

Redarschiffahrt im Februar gesperrt

Im Februar werden die Wehr- und Schleusenanlagen der Großschiffahrt von Mannheim bis Hellbrunn auf ihren Zustand überprüft. Aus diesem Anlaß wird die Schifffahrt auf dem Redar in der ersten Hälfte Februar gesperrt sein.

Kultivierte Kaffeehausmusik

Die neuen Verpflichtungen der großen Häuser

Mannheims große Konzerthäuser sind in der Lage, ausreichende Mittel für Beschäftigung erkrankter Arbeiterinnen zu spenden zu können. Der gute Wille der Veranstalter die Aufgaben, die regelmäßige Bildung einer aufmerksam lauschenden Zuhörergemeinde sind um das Konzertprogramm in den Klüften schöneren Tönen, zum Wohnebene sollen andere Konzerthäuser erheblich mehr als zehnmalen Besucher!

Im Pianoforte Koffenbolschen gastiert im Dezember und Januar die acht Mann umfassende Kapelle Eric Herze. Sie war viele Jahre lang in der südwestlichen Sommerresidenz verpflichtet und hatte nebenbei den Belarader Sender mit Tonmusik zu versorgen. Alle Mitglieder haben Musik studiert und spielen gute Streichmusik, mit gelegentlichen Ausflügen auf Kammermusik. Innerhalb einer anderen Rolle erfüllter Publikumsdienste hören wir u. a. die zweite Ungarische Klaviermusik von Liszt, deren feiner und geistvoller volkstümlicher Spielstil ungarischen Volksliedern.

Im Kaiser-Kaffee „Mittelgold“ wird über Friedrichs Wilhelm III. Kaiser mit seinen Söhnen. Seine eigenen Söhne-Söhne und Söhne gelehrt und lassen den Hörer alle Stimmungsbereiche durchschreiten. Im Operntheater geht es auch viele Kapitel den Wünschen des jeweiligen Publikums an das Sonntag ganz anders als sonst. In und bietet hier besonders viel moderne Musik, in fremden

Wir Helfen Wieder!

Jungmann III/171 trifft ins Schwarze

Inwieweit die Pimpfe vom Jungmann III haben wieder was ganz großes gelehrt. Zeit mehreren Tagen schon wird in den Sälen des Restaurants „Walter“ am Glacéplatz mit Begeisterung geschmeit, gelacht, gemault und gemalt, um die Schickhände für das diebeilich Sonntag feststehende WDW-Schießen fertigzustellen, das der Jungmann im Rahmen der Sammlung der W für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes veranstaltet. Schon jetzt hebt es selbst bei dem feinsten Pimpfen sich, das diese Veranstaltung ein voller Erfolg für das WDW werden muß. Deshalb richtet der Jungmann III an alle Eltern, Freunde, Bekannte und Kameraden den Aufruf: „Helft und helft!“ Tragt durch euer Erscheinen bei dieser Veranstaltung der Zustand des Führers mit dazu bei, das Weihnachts 1938 selbst für den ärmsten Volksgenossen zu einem Fest der Freude wird.

Wo wohin am Sonntag? Zum WDW-Schießen des Jungmanns III am Sonntag, dem 18. Dezember, in den Sälen des Restaurants „Walter“ am Glacéplatz. Schiedsrichter, Bogenschützen, Kesselschützen, Preisrichter, Wurflauren usw. Schießbereich von 9 bis 18 Uhr. An allen Säulen hat Spaß sein Programm. Die Pimpfe des Jungmanns III rufen auch: Kommt alle! Jeder Schütz ins Schwarze!

Der Ehrenfan von Nuits

Die 110er geben ihre Kameraden von 1870/71

Am Sonntag, dem 18. Dezember, beacht das Inf.-Regt. 110 einen Ehrenfan, den Kommandant der Schlacht bei Nuits im Jahre 1870/71. Wie im Vorjahre, feiert das Regiment, das die Tradition des alten kaiserlichen 2. Bad. Gren.-Regt., Kaiser Wilhelm I. übernommen hat, diesen Tag als Andenken an die glorreichen Taten ihrer Regiments-Kameraden vor 68 Jahren. Der Kommandant des Inf.-Regt. 110, Oberst Voehning, wird einen Kranz am 110er-Denkmal, an dem ein Doppelpfeiler die Ehrenwache bildet und an dem Grabe des bei Nuits gefallenen Regiments-Kommandeurs, Oberst von Reus, niederlegen.

Das Musikkorps des I.R. 110 wird am Wasserturn ein Standkonzert geben und von den Kadetten in Mannheim-Zickendahn und Heidelberg werden die Reichskriegsflaggen wehen.

Diese Ehrungen sollen einen Dank und ein Gedenken an unsere neu erkrankten Infanterieregiments 110 an den Taten des alten 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. im Weltkrieg und im Jahre 1870/71 und besonders in der Schlacht bei Nuits sein. Ein Andenken an die gewaltigen Leistungen und an einen heroischen Sieg, der unter den schwersten Bedingungen und unter den größten Opfern erfochten wurde. Hier bei Nuits hat sich das Regiment seine größten Verdienste im Jahre 1870/71 durch seinen Einsatz jedes einzelnen Mannes, angefangen vom Regiment-Kommandeur, der sein Leben in dieser Schlacht ließ, über die 10 gefallenen Offiziere und 307 der 110er-Kadetten Unteroffiziere und Mannschaften, erworben.

Die unter schwerstem Feuer und unter jungen Soldaten soll das Gedenken an Deutschland große Hoffnungen, eine Mahnung und Aufsporn sein diesen Männern nachzuleben, nachzuleben und die ganze Kraft einbringen für unser Vaterland und trauvoller denn je erkranktes deutsches Vaterland.

Oberbürgermeister Henninger läßt zur Erinnerung an den großen Sieg von Nuits am 18. Dezember am Grabe des Obersten und Regiments-Kommandeurs v. Reus auf dem Hauptfriedhof und am Kriegerdenkmal an der Collinstraße Kränze niederlegen.

Standkonzert am Wasserturn

Das Musikkorps der 110er spielt

Am Sonntag, dem 18. Dezember, gibt von 11.15 bis 12 Uhr das Musikkorps I.R. 110 unter Leitung des Regimentsführers Oberfeldwebel Richter am Wasserturn ein Standkonzert. Die Vortragsliste lautet: „Schmerzhin“ aus dem Es-Dur-Konzert von Beethoven, „Requiem“ von Vorking, „Richard Wagner“, Fantasie über Themen aus seinen Werken, v. Rabine, „Donauwaller“, Walzer von Franzl, „Deutschlands Welterbest“, Marsch von Blankenburg.



ATIKAH

führt

als

traditionelle

Weihnachts-

Cigarette,

die wirklich

Zug für Zug

Freude spendet

5 Pf



Umgestaltung des Raumes bei der Humboldtschule

Ein Beispiel für den Einbau neuzeitlicher Gedanken in ein gegebenes Baugesüge — Aus der Arbeit der Abteilung Stadterweiterung des städtischen Hochbauamtes

Auf der Tagesordnung einer Bezirksratsung findet man dann und wann zwischen Beschwerden, Bittgesuchen, Wirtschaftsgesuchen und ähnlichen Dingen einen Punkt, dessen Kennzeichnung etwa mit folgenden Worten beginnt: „Herstellung der Bau- und Straßenflächen im Bezirk...“. Er ist meist sehr schnell erledigt. Fast nur noch eine formale Angelegenheit, der man gar nicht mehr anhängt, welche Vorarbeiten geleistet werden müssten, bis schließlich der Bezirksrat als Ergebnis seiner Beratungen zur Kenntnis der Bezirksratsmitglieder bringt, daß die in Frage stehenden Bau- und Straßenflächen „fertiggestellt“ sind.

Bausiege und Stadterweiterung

Die Entscheidung des Bezirksrates ist das Schlüsselwort in der langen Reihe amtlicher Tätigwerden, das bei der Abstellung Stadterweiterung der Hochhaus amtes beginnt und über die zahlreichen Beratungen von Bezirksamt, Sonderplaner, Wasser- und Straßenbauamt, Wohlfahrtsamt, Raumpolizei, Aufsicht usw. führt. Die Abteilung Stadterweiterung hat eine sehr bedeutende städtische Aufgabe zu erfüllen. Von ihr hängt es ab, wie unsere Stadt morgen und übermorgen und in den

Sir haben das Beispiel Redarhadt nur beantragt, um daran zu zeigen, wie das Hochbauamt befreit ist, auch ohne bedeutende Aufwendungen kleine, jedoch keineswegs unbedeutende Verbesserungen im städtischen Stadtbild anzubringen. Randorff dabei nicht vergessen, daß es sich nur um einen Wohnbeleg handelt. Würde die Redarhadt heute neu angelegt, dann erhielte sie ein vollkommen anderes Gesicht als sie es nun einmal hat. Beispiele für neues städtisches Schaffen haben wir in unserer Stadt zur Genüge. Man braucht nur an den Himmelsstempel, der besonders gut gelungen ist, oder an Kaiserhof-Bau zu erinnern, ganz zu schweigen von den großen Siegelungen, bei denen allerdings in den Dampfen eine Einheitslichkeit zutage tritt, wie sie für die private Bauwirtschaft nicht in Betracht kommen kann.

Beutshauendes Planen

In den großen Aufgaben der Abteilung Stadterweiterung geht nicht zuletzt die Sorge dafür, daß genau Ökonomie (sinnlich) geschaffen werden. Man hat früher einmal geäußert, die Entscheidung sei es, daß die „Gut“ kaum vergrößert, daß sie aber darum immer mehr gefordert. Aufgabenbereiche abgegrenzt werden. Man hat diesen Gedanken auch gefördert, aber inzwischen zeigt sich, daß die ursprüngliche Tendenz besteht, die zwischen den einzelnen Wohnbezirken bestehende Zwischenräume zuzuschieben zu lassen. Unsere Stadt dehnt sich also weniger nach außen hin aus, sondern sie wächst innerlich mehr und mehr zusammen. Das hat übrigens

keine ganz realen Ursachen. Sie lassen sich andeuten mit den Einweisen: Verbilligung der Kosten für den Ausbau der Versorgungsleitungen, und Verbesserung der Straßenbahnverbindungen. Auch die Begrenzung durch die Autobahnlinien spielt eine große Rolle.

Bei diesem Zuwachs der Stadt besteht nun aber die besondere Notwendigkeit, dafür Sorge zu tragen, daß bestimmte Grünflächen als „Pannan der Grubhadt“ erhalten oder angelegt werden. Der Jugendriedpark ist eine solche Grünfläche. Man sieht auch darauf, daß den Mannheimern die Möglichkeit gegeben wird, einmal entspannen von Grünkäulen zu Fuß nach den am Rande liegenden Parks und Wäldern zu kommen. Beispiele für dieses Schaffen sind der Kuba del bei Neckstein, der sich einmal bis nach Kaiserhof-Bau hinziehen wird, die Reanlage der Beschulungstraße, von der aus man über die fünfte Oeffliche Straße, die ebenfalls als Spazierweg angelegt werden soll, nach der Gartenstadt Waldhof gelangen wird. Größere Pläne bestehen beispielsweise auch für das Gelände des heutigen Schlachthofs, aber das ist vorerst noch in weiter ferne Zukunft zurückzuführen, denn erst müßte der Schlachthof verlegt werden, ehe man daran denken könnte, die geplante grüne Duer-Wasse, die sich senkrecht an die Autobahnlinie anschließt, zu verwirklichen.

Kang dieser letzten Andeutung möge man aber entnehmen, wie weit in die Zukunft gerichtet die Arbeit des Stadterweiterungsamtes ist. Dr. W. Th.



Roeschl - Handschuhe
die willkommenen Gabe für den Weihnachtstisch der Dame - des Herrn
D 1, 2 am Paradeplatz

komenden Jahren und Jahrzehnten ausbleiben wird. Dieses Amt muß sich über die mutmaßlichen Entwicklungen im Klaren sein, muß dafür sorgen, daß private Wünsche und öffentliche Interessen aufeinander abgestimmt werden. Das ist nicht immer leicht. Jeder Bauherr hat besondere Wünsche, die er bei keinem Haus vermitteln werden möchte, aber die Erfüllung kann nur insoweit gesichert werden, als sie nicht zu Verhandlungen führt. Im einzelnen ist es oft schwer, das Wollen des Bauherrn und Architekten und die Vorschriften der Bauvorschriften, auszugleichen.

In vielen Bauplanungsarbeiten tritt bei dem genähten Amt über noch die besondere Aufgabe der eigentlichen Stadterweiterung. Früher konnte man ein besonderes Amt zur Behandlung dieser Frage nicht, was nur dann gefordert hat, daß die städtische Redarhadt ihr bestmögliche Gesicht erhielt. Wenn nun aber ein so umfassendes Bausiege wie das der städtischen Redarhadt, einmal steht, ist es schwer, nachträglich noch Verbesserungen anzubringen. Dennoch wird es immer wieder verlangt. Der Versuch der Klärung ist heute allen zugänglich. Wir können auch die Maßnahmen, die man in den letzten Jahren zur Aufrückung der Schwachstellen getroffen hat, nun folgt auch die Redarhadt. Man stellt dort allerdings kaum etwas ab. Die Verbesserungen erstrecken sich vornehmlich auf die Verhältnisse der Baugrundstücke, doch weiterhin noch nach den alten Gesichtspunkten gebaut wird. So wurden kürzlich die Bau- und Straßenflächen bei der Humboldtschule neu befestigt. Dieser Versuch einer notwendigen Ergänzung neuzeitlicher Bauvorschriften in ein gegebenes Bausiege verdient Aufmerksamkeit.

Auflockerung der Redarhadt

Die Redarhadt hat vor allem viel an enger Straßen und an sehr verdichteten Höfen. Es fehlt an Licht und Luft in den Wohnungen. Bei der Reueströmung der Bau- und Straßenflächen im Umkreis der Humboldtschule hat man so vor allem darauf gesehen, daß die Straßen durch Öffnung von Baulücken breiter werden. Die vorstehend das ist, kann man bereits an den drei vom Bau- und Sparverein erhaltenen Häuserblocks an Nehm, Eisen- und Gartenstraße erkennen. Man war darauf bedacht, spärliche Mittel zu vermeiden. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse in der heutigen Zeit, hat man wie eine Scherbe auf sich zu lassen Form über von außen ablesen läßt, wie die Stimmer ausbleiben würden. Ein Musterbeispiel für eine solche unübliche und ungewöhnliche Bauweise war wohl das kleine gewerbliche Gebäude an der Einmündung der Nehmstraße in die Humboldtschule. Dieser Aufbau wird jetzt geändert. Die Nehmstraße wird in ihrer Führung umgewandelt. Sie läuft künftig nicht mehr gradlinig in Richtung Humboldtschule, sondern sie wird in einem Bogen in die Humboldtschule einmünden und insgesamt etwas länger. Damit gewinnt man zusätzl. Raum zur Anlage einer kleinen Grünfläche, was angesichts der üblichen Bebauung der Redarhadt sehr zu begrüßen ist.

„Rinner - mer hawwe gewinne ...“

Eine aufregende Viertelstunde in einer Mannheimer Buchhaltung

Wahrscheinlich hat ein Teil der Brautleute... (Text partially obscured or small print)

antwort - Diese Reisen sind nicht etwa... (Text partially obscured)

Zur Rede - Denn ich bin nicht... (Text partially obscured)

Was ist denn heute in der Buchhaltung... (Text partially obscured)

Dieses nochmal - Denken Sie Herr... (Text partially obscured)

„Rinner - mer hawwe gewinne...“... (Text partially obscured)

Am Abend aber sah man... (Text partially obscured)

Waren Sie schon in der Weihnachtsausstellung... (Text partially obscured)

Die Weihnachtsgans

Wer's Räters is großer Familienrat... (Text partially obscured)

Der weiß doch noch mehr zu können... (Text partially obscured)

Jetzt steigt er an... (Text partially obscured)

Jetzt ist es gezeichnet... (Text partially obscured)

L. M.



„Herr“-Hebe Geschenke
Mey & Edlich
P 6, 22 General 26771

Einstellung von Zeitweiligen in die Luftwaffe

Das Reichsluftkriminalkommando... (Text partially obscured)

1. Die Brille für die Aufnahme von Zeitweiligen... (Text partially obscured)

2. Die Brille für die Aufnahme von Zeitweiligen... (Text partially obscured)



Bilde Wehner
in der Kontrolle des Films „Fahrt von Berlin...“... (Text partially obscured)

JUWELN
GOLDWAREN
SILBERGERÄTE
VERSILBERTE WAREN
BESTECKE

Seit 1871

C. HEISLER

B 1, 4 JUWELIER Schloßnähe

U H R E N
MODESCHMUCK
KUNSTGEGENSTÄNDE
B E R I N G E
EIGENE WERKSTÄTTE

Heimlichkeiten an den langen Vorweihnachtsabenden



Der Vater, die Mutter, die Kinder — jedes bastelt an Weihnachtsgeschenken und keiner soll's vom andern wissen

Kulturarbeit der Musikhochschule Schubert-Abend v. Volk-Lang

Zwei wohlberufene Dichter der hohen Kunst vermaßen gestern mit einem Schubert-Abend den neuen festlichen Kammermusiksal der Mannheimer Musikhochschule: Karl v. Volk, der angelegentlich und erfolgreiche Violinist, und Richard Lang, der überaus bewährte Pianist. Die Vertonungslage lag recht anstrengendwert und den allergebräuchlichen Bahnen ab und war mit feinstem musikalischen...

... Man findet eine große Auswahl bei **Wäsche-Speck c 1,7**

Imen Kennerbild aufgebaut. Aus der gewaltigen Hinterlassenschaft des Schöpferischen Genies reichten die beiden hervorragenden Interpreten zunächst weniger anspruchsvolle, virtuos gehaltene melodische Teilarbeiten, um dann im zweiten Teile die Anforderungen an die Aufführungsfähigkeit der Hörerschaft mit einem Werke auf die Spitze zu treiben, das bei der Uraufführung lediglich durch sein Konzept zum glüklichen Verleger wurde: die Melodie — und zuletzt selbst der Regentent — vertieften am 20. Januar 1938 den landläufigen Grot in Wien. Der Kammermusiksal der Musikhochschule Mannheim konnte gestern abend im Gegenlag dazu nicht genug bekommen und erzwang sich durch endlose Hervorrufe sogar noch eine Zugabe.

Beimnann wurde mit der effektvollen Einleitung und den Variationen über ein Originalthema („Trockne Blumen“), das meist unter der Opuszahl 100 geht, über 1824 entstand. Es führt auf dem Klavierlied „Für Blümlein alle“. Das Thema erschließt nach kurzem Andantelo im Andantino und...

Optiker Platz
kurzsichtig? weitsichtig? in beiden Fällen helfen richtige Augengläser.
Lieferant sämtl. Krankenkassee

wird siebenmal variiert. Die letzte Variation teilt die Herzen der Hörer ganz besonders mit durch ihren wahrhaftigen Rhythmus und Schwung. Gelegentlich nehmen die Spieler alle Sicherheit an, aber in der Wiederholung des Minutens denkwürdige. Die Hörer gelüsten schon hier nicht mit freudiger Zustimmung.

Vom Opus 147 hat das Duo nur die zweite Sonatine, in a-Moll, die im April 1819 entstand und inhaltlich die geringsten Anforderungen stellt, aber durch die reiche melodische Erfindung glückt. Besonderen Anklang fand der dritte Satz, das Menuett. Das Menuett in d-Moll ist komponiert als op. 70, obwohl es erst 1800 geschrieben wurde. Dem kurzen Andante, das aus einer Tenor in die andere springt und melodisch außerordentlich frisch, folgt ein aus-

Neue Filme in Mannheim

Abends: Drei Frauen
Es sind jetzt bald zwei Jahre her, daß Irene von Wagnendorff bei einem Filmabend in Mannheim ansetzen war. Die junge Schauspielerin hat damals im Schatten mit größerer Deutlichkeit ausgehaltener „Stierne“, was sie übrigens zuvor bewährte, in gleichem Maße wie etwa Willy Frisch ins Bewußtsein zu kommen. Inzwischen hat sich die Künstlerpersönlichkeit Irene von Wagnendorff entfaltet, und so finden wir sie jetzt schon als Hauptdarstellerin einer feineren und ausgereiften Schauspielerin wie Olga Tschodowa.

Nach dem Willen Hans Jerlett's, unter dessen Regie schon mancher wohlgelungene Film wurde, treten sich beide Künstlerinnen als Schauspielerinnen gegenüber, wobei noch aber als Mutter und Tochter, die ein Scheidungsarrest lange Jahre getrennt hatte. Der damals entlassene Konflikt ist nicht neu: Der Schein der Jugendlichkeit der Mutter steht im Gegensatz unter der Gegenwart der achtzehnjährigen Tochter zu verhalten. Als Künstlerin weicht sie sich dagegen. Die Jugend aber bricht sich Bahn, das Geheimnis um die angebliche „Gehälter“ kann nicht gelüftet werden. Um ihres Kindes willen verzichtet die Mutter auch auf ihre Liebe zu einem erlauchten Mann (Paul Klingner verleiht diesem sympathische Bepfe).

Das Liebesdrama hatte die Gehalt der Mutter mit allen Chancen des Spieltheaters einer alternierenden Künstlerin aus, die den Schein der Jugendlichkeit wahrhaftig will. Mit der Heile ihrer Jugend verleiht sie sich Frau und füllt damit eine weniger dankbare als schmerzliche Rolle rechts aus. Die blonde Irene von Wagnendorff sollte es leichter. Sie brachte ihre unbeschwerliche Jugendlichkeit mit einer Jugendlichkeit, der man trotz der schon schwarz angelegenen Linien des schwarzen Gesichts das noch Mädchenhafte glaubt.

Eine herausragende Leistung vollbringt Walter Jankl als Bühnenbildner und Bruder der angeleiteten Schauspielerin, der im Widerstreit der Gefühle und Ambitionen auf keiner Seite steht, dafür aber im Handumdrehen zwischen zwei Eilbüden flut. Aus der Reihe der übrigen Mitwirkenden sei noch

Was fehlt die spariame Hausfrau?
Rückenzettel vom 18. bis 23. Dezember
Montag: Kartoffelsuppe, gedünsteter Reis und Tomatensoße. — Abends: Quilling, Schalenkartoffeln und Tee.
Dienstag: Hammelbraten, gedünsteter Hirnschmalz, Kartoffelsuppe, Sauerkraut. — Abends: Roteinsalat, Kohlrouladen, Käse und Tee.
Mittwoch: Gemüsesuppe, Kartoffeln in weicher Sauce mit Zwiebeln und sauren Gurken gewürzt. Salat. — Abends: Dorsch und Grünkohlflinten.
Donnerstag: Goferscheinsuppe mit Tomatenmark abschmeckt, Rotkraut und Kartoffelbrei. —

Abends: Geriebene Gelberüben rot mit Milch angemacht, weicher Käse und Schalenkartoffeln.
Freitag: Gedünstete Grünkohl, gedünsteter Reis, Salat. — Abends: Sauerfruchtalat mit Speckwürfel und Schalenkartoffeln, Tee.
Samstag: Fischbrühe mit Fadennudeln, Rindfleisch mit Meerrettichsauce und Salzkartoffeln. — Abends: Kartoffelsalat und heiße Würstchen mit Tee.
Weihnachten: Gedünstete Suppe, Kalbsbraten und Kartoffelsuppe aus gefüllten Kartoffeln, Apfelkompott und grüner Salat. — Abends: Reife vom Kalbsbraten, Kuchenteig, rote Rübenjohel, Brot und Tee.

© Aus dem Nationaltheater, Ottmar Verhey, dessen Oper „Grosch Arden“ morgen Sonntag 20 Uhr zum erstenmal im Nationaltheater gegeben wird, hat bis jetzt dem Erscheinen seines mit dem Schott-Preis ausgezeichneten Divertimentos für Geige und Violoncello in immer steigendem Maße die Anerkennung der Öffentlichkeit errungen. Seine „Grosch Arden-Oper“ wird Heinrich Dalkreier dirigieren. Die Einleitung hat Curt Voder-Düvel. Bühnenbilder: Friedrich Roth. Es singen: die Damen Müller-Daube und Müller und die Herren Müller, Scherer und Schmecke. — Morgen Nachmittags 14.30 Uhr wird das Weihnachtsmärchen „Gretchen's Mondfahrt“ von Gerdt von Hoffewig wiederholt. — Andrei Kirilow's „Mein Sohn, der Meer-Wärter“, eines der geliebtesten politischen Lustspiele der letzten Jahre, das durch seinen klaren Big uneingeschränkten Beifall gefunden hat, wird am Freitag zum letztenmal im Nationaltheater gegeben.

Weihnachtsgeschenke für Gas und Strom?

Dans vorher Beratung i. d. Beratungsteilen der Stadt Wasser, Gas- und Elektrizitätswerke K 7, 1 und Rathausbogen 37
Kein Verkauf!

Für Weihnachten & SIEMENS HAUSGERÄTE

Beratung, Vorführung und Verkauf im Fachgeschäft

Heizöfen - Kochplatten - Heizkisten naartrockner - Staubsauger usw. Rosa Armbruster K 1, 14, Tel. 22518	Barber - N 2, 10, Ruf 20555 Wasser, Licht u. Radio GmbH	Bazlen am Paradeplatz O 2, 1	Elektro-Radio-Schmelcher Waldparkstraße 16 — Ruf 20861	Licht-ü-Geschenkhaus an den Planken P 4, 11-12, Tel. 22904
Robert Bollet Licht, Kraft- und Schwachstrom — Radio S 4, 3 Ruf 22024 S 4, 3	Herm. Nicoletti Elektro - Radio Mannheim-Rheinau, Relehatroße 64	Karl Schertel , Faudenheim Hauptstraße 122 (Ecke Wilhelm Str.) - Ruf 58471 Elektro - Radio	Die große Auswahl in praktischen, elektr. Haushaltsgeschenken Marz & Kolb Qu 2, 4b — Ruf 24007	

SPORT DER WIMM

In Dütteldorf und Bornheim:

Besuche bei den Vokal-Finalisten

Von unserem Sonderberichterstatter Herab. Giegel
 Am Sonntagabend haben wir uns in Wien mit einem Mal mit dem Mannheimer Club-Wort an einem Tisch. Die Besuche waren in der Kaserne in Dütteldorf, der einem gewählten Kommando sehr interessanter Mannschaften, darunter ein Mann: „Jetzt können wir es tun, so kann man sich auch nicht so gut verlassen auf einen Erfolg.“ Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.
 Zwischen der Mannschaften Dütteldorf und dem Quartier der Mannschaften in Bornheim haben wir uns mit einem Mal mit dem Mannheimer Club-Wort an einem Tisch. Die Besuche waren in der Kaserne in Dütteldorf, der einem gewählten Kommando sehr interessanter Mannschaften, darunter ein Mann: „Jetzt können wir es tun, so kann man sich auch nicht so gut verlassen auf einen Erfolg.“ Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

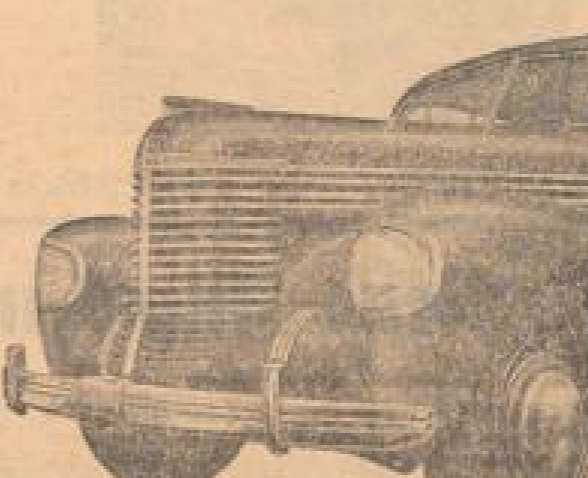
Willing, der Trainer des Sportvereins, eine große weihnachtliche Tagung, deren Bericht vom Vorstand des Fußballvereins. Die glückliche Mannschaft hat einen Erfolg. Wenn man sich nicht so gut verlassen auf einen Erfolg. Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

„Kapitan“ - ein neuer Opel-Wagen

„Super 6“ wird abgelöst

Mit dem „Kapitan“, einem neuen Typ Ihrer Volkswagen-Produktion, erzieht sich die Opel-Wagen auf dem Markt. Jetzt ein neuer Typ, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst.

Wagen in allen seinen Möglichkeiten, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst.



Der neue Wagen Opel-Wagen

Die neuen sind nicht gegen den „Kapitan“ nur jedoch in den wichtigsten Punkten, die sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst.

Wer wird „Herbstmeister“ im Handball?

Nachdem die Fußballer ihren „Herbstmeister“ ermittelt haben, werden sich nun auch die Handballer an den Titel machen. Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Das Spiel findet am kommenden 3. Uhr auf dem Waldplatz statt. Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Feierstunde im Bootshaus

Sieger- und Jubiläum-Ehrung im Ruder-Club

Diese traditionelle Feier des Club hatte so zahlreiche Mitglieder, die sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst, der sich an die Bedürfnisse der Fahrer anpasst.

Die Mannschaften...

Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Die Mannschaften...

Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Die Mannschaften...

Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Kleine Sport-Nachrichten

Jahre II (1890-1900) wird am Sonntag in der... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Der Tischtennis-Spiel - Das findet am... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Die Mannschaften... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Die Mannschaften... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Erst Tränen - dann Tee...

Die Mannschaften... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Die Mannschaften... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Die Mannschaften... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Die Mannschaften... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Wo der Handball rollt

Der Handball... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Der Handball... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Der Handball... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Der Handball... Die Mannschaften haben mit sich zu tun, die im Winter haben aber mit sich zu tun. Das 2-0-Ergebnis geht in Bornheim. Die Mannschaften haben sich nicht den Besuchern angedankt, das man ja schon seit in Wien ist, das man ja schon seit in Wien ist.

Engelen & Weigel

Altmodische Kleider
halten auch warm

Man kann sich in aller Ruhe seine Überlegen...

und was noch sehr wichtig ist, man weiß auch gleich an Hand der Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, welchen Preis man dafür bezahlen muß. Der Anzeigenteil bringt jeden Tag die günstigsten Einkaufsmöglichkeiten und es lohnt sich sehr, ihn zu studieren. Denken Sie vor Ihren Einkäufen an den Anzeigenteil unserer „Neuen Mannheimer Zeitung“.

Man kann sich in aller Ruhe seine Überlegen...

und was noch sehr wichtig ist, man weiß auch gleich an Hand der Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, welchen Preis man dafür bezahlen muß. Der Anzeigenteil bringt jeden Tag die günstigsten Einkaufsmöglichkeiten und es lohnt sich sehr, ihn zu studieren. Denken Sie vor Ihren Einkäufen an den Anzeigenteil unserer „Neuen Mannheimer Zeitung“.

Engelen & Weigel Ecke E 2, 13
Tel. 212 86/81

Et, wer kommt denn da?



Kuffung des Zusammenstoßes mit der legendären Sonntagabgabe.

*** Waldorf, 17. Dez.** Im Alter von 88 Jahren hat der Maler a. D. Josef Bant der 60 Jahre im Dienst seiner Firma stand und hat großer Beachtung erfreut. Er wurde unter harter Anteilnahme beigesetzt.

*** Wöllmer, 16. Dez.** Der hiesige Hauptbahnhof verlor in seinem Innern gegenwärtig eine Umgestaltung und Modernisierung. Durch Verlegung der Schalter wurde die Durchgangshalle vergrößert. Auch die Treppen und Durchgänge werden praktisch angelegt.

Wie im Januar im Mannheimer Kunstverein:

Zwei Karlsruher Maler

Max Echin und Werner Karnbas

Diese beiden badischen Maler, von denen Karnbas der Jüngere ist, zeigen verwandte Wege in ihren Arbeiten. Dabei scheint Echin — 1903 geboren — das härtere malerische Temperament zu sein. Seine Bilder sind in erster Linie aus der Farbe empfunden und auch seine formlichen Zeichnungen erheben malerische Wirkungen. Seine Palette ist reich an Zwischenstufen, die ihm einen Realismus von großem Reiz erlauben. Die gestiegene Farbintensität seiner Bilder knüpft unmerklich an die Hebertiererei westlicher Malerei an; sie verleiht auch den spärlichen und schünen Einzelbildern, vermehrt aber jede Effektivität, und wenn er die Errungenheiten des Impressionismus in der Behandlung des Lichtes und des Atmosphärischen, in der Forderung des reinen Konturs bewahrt, in den Dienst der malerischen Wirkung stellt, so werden sie doch niemals zum Selbstzweck. Denn Echin verleiht anderenfalls nicht das Studium der großen deutschen Landschaften des 19. Jahrhunderts, und ein gelundenes, tiefes Naturverständnis bewahrt ihn vor jedem Verfall in die bloße Manier der Impressionisten. Echin ist Staatspreisträger von 1928.

In erster Linie ist Echin Landschaftler. Er hat sehr schöne Bilder vom badischen Oberland, seiner Heimat, angefertigt, die sich etwa um den tropischen Himmelsblau wägen. Überhaupt sind Landschaften und Gruppen ein beliebter Vorwurf, und er zeigt dabei darun, die große vereinfachte Form mit dem Malerischen zu vereinigen. Auch in die Welt hat er sein Werk geführt, und mehr als in dem badischen Land, in dem die von Wärme, Himmelsblau und dem Bild vom „Bühnenberg.“

Ein liebevolles Umgreifen der Heimat spricht auch dem jüngeren „Bild auf das Wiesental“ und die Ruhe, die über der andersonnen gemalten „Wäldle im Donautal“ liegt, gibt dem ganz einfachen Motiv fast etwas wie Größe. Mit den Mitteln einer sehr feinkörnigen Malkunst hält Echin die Stimmung fest in den „Säulen Wendeburg bei Regen“, wie hier die Töne von hellem Grau überleiten ins Dunklere, ins Blaugraue, wie sich dann das gläserne Grün des Waldes dominiert und das braune rote seine gedämpfte Blau hineinragt — das ist schon von einer starken farblichen Wirkung. Auch der „Marktplatz“ ist sehr fein, aber es mangelt ihm ein wenig an der südlichen Heftigkeit, wie man überhaupt zwischen den Bildern Echins eine kleine Aufhellung der schweren Farben wünschen möchte. Sie lockt z. B. auch auf der großformatigen „Oberweidenlandschaft“, einem räumigen Gemälde, das fast wirklich der Umgestaltung des Naturbildes in eine höhere malerische Wirklichkeit sehr glücklich nahe kommt. Es gibt außer einer Reihe kleiner und teilweise fast zarter Aquarelle mit ihrer durchscheinenden Farbe auch ein paar Ölbilder, die von einer erfolgreichen Auflockerung der Farbe Zeugnis ablegen; es seien nur der „Bild auf dem See“ als ein Beispiel genannt und einige Bilder aus Gollach. Echin ist eine harte Begabung, ein Maler aus innerem Drang und als Träger malerischer Kultur und besonders willkommener.

Werner Karnbas hegt noch mehr in der Entwicklung als Echin. Auch er vertritt ein ausgeprägtes Farbempfinden, das sich — zum mindesten in dieser Hinsicht — besonders von seinen Aquarellen ablesen läßt. Sie sind fröhlich im Ton, sorgfältig in einer zum Teil etwas blassen Farbe gemalt, aber weder kleinlich noch naturfalsch. Und wenn man zwischen den flüchtigen Eindrücken verweilen kann, so wird auch ein helles Bild niemals zu einer isolierten Zeichnung. Einmal der schönsten Blätter ist

das weiße Schneebild einer stillen Straße. Die Zeichnungen lassen eine höhere Hand erkennen, die es nicht nötig hat, der Form vorzüglich nachzugehen und dadurch die Lebendigkeit der Einförmigkeit abzuschwächen. Auch bei dieser Begabung wird man aufmerksamer die Weiterentwicklung verfolgen müssen.
Dr. Fritz Gammes

Kleine Theater- und Musikchronik

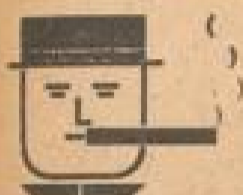
Der von Film und Bühne her bekannte und beliebte Schauspieler Lora Vinga, dessen Stärke sonstige Rollen sind, ist jetzt auch mit der Dramatik gelangt. Das Schauspieltheater Berlin hat ihn mit „Was wird hier gespielt?“ zur Hauptrolle ernannt, die auch in dieser Hinsicht stattfinden wird.

Den größten Publikumserfolg der letzten Zeit hat in England offenbar die Komödie „Der Kampf der Reden“ von John Galsworthy gehabt. Das Stück lief seit drei Jahren lang ununterbrochen in London. Die Berliner Presse bezeichnet es als „das beste und wichtigste englische Schauspiel“. Die Komödie erzieht in dieser Form im Bremer Schauspielhaus ihre deutsche Uraufführung.

Goldener Sonntag!

Denkmal alle Geschäfte geöffnet. Zum Goldenen Sonntag gehört der Weihnachtsstrudel in den Straßen unserer Stadt. Doch jeder zu seinem Recht kommt, verbürgten Humor und Disziplin der Bevölkerung. Es ist aber trotzdem wichtig, daß man sich nicht planlos in das große Gedränge stürzt. Bedenken Sie zu Hause, was noch fehlt, und orientieren Sie sich durch die Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, wo es eine reiche Weihnachtsauswahl gibt.

Wir wünschen Schritten kommt er an, zum Einkauf ruft der Weihnachtsmann!



An Weihnachten die guten Zigarren vom Spezialgeschäft

„Wie waren Sie mit dem „Silbernen Sonntag“ zufrieden?“ — Ich kann nicht sagen. Das Spezialgeschäft erwarde ich noch, weil Zigarren und Zigaretten als Weihnachtsgeschenke erst in den letzten Tagen vor dem Fest gekauft werden.“ So begann unsere Unterhaltung mit einem Mannheimer Rauchwaren-Verkäufer und Kleinhandwerker. Es ist nachteilig, daß gegenwärtig die weibliche Kaufkraft überwiegt. Ein Kisten Zigarren oder eine Schachtel Zigaretten — es können auch zwei oder drei sein — verleiht der Warte, Bräuer, Schwäger usw. ebenso freudig unter dem Weihnachtsbaum wie den Selbstkäufer oder die Tochterkäufer, die sich jedes Jahr wiederholen.

Wie verhält sich denn die weibliche Kaufkraft?

„Nun, außer wie die männliche“, wurde erwidert. „Während der Mann beim Betreten des Geschäftes genau weiß, was er verlangen will, läßt sich die Frau eine große Auswahl verlegen. Dabei würde es nicht allzu große Mühe machen, schon vor dem Eintreten, daß die Sorten enthält, die später auf dem Boden des Regals, sich zu orientieren. Die Frau will auch beraten sein. Sie

weiß nur, daß der zu Bescheidende lieber eine leichte Zigarre als eine schwere und umgekehrt raucht, aber schließlich entscheidet in den meisten Fällen denn doch das Aussehen des Glühmännchens und die Aufmachung. Es ist ja auch durchaus begreiflich, daß, wenn eine Frau in der Lage ist, eine Sorte mit Packung zu wählen, auch das Aussehen nicht zurückgehen darf.“

„Spielt denn die Aufmachung beim Verkaufsvorteil eine besondere Rolle?“

„Das will ich meinen“, wird erwidert. „Nach den Kartellbestimmungen muß der Fabrikant alle Zutaten zu den Packungen dem Verkäufer in Rechnung stellen. Ich muß das Teufelsschindeln mit 2 Mark bezahlen. Bessere Dinge kosten sogar 5 Mark das Teufelsschindeln. Am meisten werden selbstverständlich die Luxuspackungen beliebt. Die Zigarrenindustrie bringt, wie Sie sich auf einem Wandgang überzeugen können, in dieser Gattung Packungen heraus, die wirklich zu schade zum Wegwerfen sind. Aber wenn man so ein repräsentatives Köffchen mit 100 Stück zu 30 Mark kauft, dann

muß man es sich gefallen lassen, daß jede Zigarre durch die Aufmachung mit mindestens zehn Pfennig belastet wird.“

„Werden die Zigaretten in der gleichen Weise durch die Packung verteuert?“

„Da die Zigarettenfabrikanten die Packungen in großen Massen herstellen, ist die Packung im Verhältnis nicht so teuer wie bei den Zigarren. Bei den Zigaretten geht die Packungsart auf Kosten der Bekanntheit. Das Zigarettenkartell ist auch infolgedessen weitgehender, als es besonders den kleineren Fabrikanten Ertraumachungen für das Weihnachtsgeschäft zu Reflexionswegen erlaubt.“

„Und wie sieht die Verhältnisse bei den Pfeifenabaklen?“

Auch hier sind die Fabrikanten an die Kartellvorschriften gebunden. Früher kamen für Weihnachten besonders schöne Packungen heraus. Vielen für den Verkauf sehr wirkungsvollen Brauch hat man leider vor einigen Jahren eingestellt.“

„Ich lese immer mit nicht geringem Erstaunen die enormen Einnahmen, die die Steuerbehörde aus

den Rauchwaren bezieht. Wie hoch ist denn eigentlich die Vanderschneuer?“ — Bei Zigarren beträgt diese Steuer 20 v. H., bei Zigaretten 30 v. H., bei Verkaufswerten. Dazu kommt die Umsatzsteuer, die sich durchschnittlich auf 4-5 v. H. beläuft. Der Fabrikant trägt davon 3 v. H.“

„Woran ist denn die Vertierung der Tabakfabrik zum Selbstbesuchen der Zigaretten zurückzuführen?“

„Die Fabrikanten wollen die Konkurrenz der Verbraucher einschränken. Von einigen Jahren kosteten 50 Gramm des billigen Feinqualitäts-Zigarettenabakls 30 Pfg. Heute muß man 50 Pfg. mehr anlegen. Dieser Aufschlag trifft alle Sorten bis zu 100 Mark. Bei Mittelqualitäts sind die Preissteigerungen etwas geringer.“

„Was Sie mir erzählten, ist so aufschlußreich, daß ich es den Lesern der „Neuen Mannheimer Zeitung“ nicht vorenthalten möchte. Es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen und allen übrigen Mannheimer Rauchwarenkäufern recht gute Einnahmen am moralischen „goldenen Sonntag“ und in der kommenden Woche zu wünschen.“
Sch. (1 Scherl-M.)

Weick-Zigarren
das bekannte Tabakwaren-Geschäft

Zigarren	Pfeifen- und Utensilien
Geschenkklittchen von 10 Stück RM 1.— bis 5.— usw. 20 Stück RM 1.— bis 4.— usw. 35 Stück RM 2.50 bis 7.50 usw.	Spitzpfeife: 0.60 bis 3.50 usw. Lagerspfeife: 1.50 bis 8.25 usw. Mutzspfeife: 0.50 bis 5.— usw. Zigarren- und Zigarettenpfeifen Tabakdosen, Spatel usw.

G 2, 9 und in den bekannten Filialen - G 2, 9 - Bf. Neckarstadt
Friedrichstraße 43 - Bf. Neckarstadt

Zigarren - Fachgeschäft
Sator
Seit 1909
Bismarckstr. 10



... und die Fest-Zigarren von
Strich
ZIGARREN
BREITESTRASSE 1-5

ZIGARRENHAUS Rößler
Mannheim: G 7, 9
Breite Str. 11, 2 / Mittelstr. 52
Ludwigshafen: Ludwigstr. 31

hält eine große Auswahl Zigarren-Geschäftspackungen zu 10, 20, 25 und 50 Stück in jeder Preislage für Sie bereit. - Ferner reiche Auswahl in sämtlichen Raucher-Artikeln

Festgeschenke von
Möhler, Breite Straße
K 1, 6 Mannheim K 1, 6
ertreuen jeden Raucher!

Die gepflegten **Brasil-Zigarren**
vom Spezialgeschäft
Max Camien, N 7, 9
gegenüber Park Hotel

ZIGARREN-FACHGESCHÄFT **A. Deffaa**
M 2, 1 Fernruf 37065 M 2, 1
Gegenüber Stadt-Haus
Zigarren-Fachmann mit 30jähriger Betriebsführung

Sofreüter sich
Wenn Sie ihm eine Kiste gute Zigarren auf den Weihnachtstisch stellen. Um die richtige Marke brauchen Sie sich nicht zu sorgen — Zigarren-Bender kennt sich aus.

Geschenk-Packungen aller Art!

Zigarren-Bender
Qu 2, 7 Fernruf 224 40

Zum **Waisenfürsorge-Einbau**
empfiehlt sich das bekannte
ZIGARRENHAUS
Ernst Dreher Wwe., E 1, 18

Aus dem Leben einer alten Mannheimerin

Erzählt von Anna Röbling-Schultz •• Herausgegeben von Dr. Richard Nutzinger

Die schönsten Abende im Theater waren, wenn Anna und Amalie Michel da waren, und wir zuhause unsere Tränen fließen ließen. Damals schon schwärmten wir für Grafen Pilsener, so doch meine Freundin Louise von Gauer und ich anderen Vapen alle die Köhline zu machen verstanden, welche Schätze Pilsener in ihren Kössen trug. Viel umherkam, besonders von den älteren Freunden Wopstater, war auch Caroline Mattinger, geb. Weib.



Das Mannheimer Nationaltheater vor dem Wühlerbesuchen Umbau von 1854

Nach einer Zeichnung von Vogel.

In der Spielzeit war wochenweise der Garten, später Parkring 2-4 an der Rheinstraße, der im Jahre 1861 von meiner Mutter gekauft wurde, dann mir gehörte, und den ich dann im Jahre 1906 wieder verkaufte. Er ist jetzt überbaut. In meiner Jugendzeit gehörte er dem Großvater von Louise v. Gauer, Herrn Kemmer. Statt des späteren Gartengrundes in Gohlshausen ein griechisches Tempel, den mir Ende der vier Jahre nach den Plänen von Anna Michels Mann, Hofbaumeister in Darmstadt, durch den Zimmermeister Vudwig, später Baumeister F. u. A. Ludwig, bauen ließen, stand dort ein einfacher Grotto, schmückte gegen Wind und Wetter, mit einer Dreifachglocke gegen die Rheinflut, mit Aussicht auf den Rhein, damals die einzige Fremdenloge in Mannheim. Dort saßen nun die Mutter, Frau von Gauer, Frau Andriano, Tante Selb und Frau Schürler und unterhielten sich. Wir Mädchen saßen unter einem Apfelbaum, ließen unsere Tuppen an und schwärmten. Wir gaben Pilsenern Vichler nicht den aus sie verküßten Herrn Sauerbeck, sondern fanden, daß sie besser zu dem Säuger Pitt wolle. Pitt heiratete später eine sehr nette Sängerin, Fräulein Poppe; Fräulein Bieder heiratete Frau unterer Wühler Herr Sauerbeck.

Unsere Großmutter erkrankte sich bis in die Zeit unserer Konfirmation, und da unter Weg von der Rheinstraße bis zum Pfarrhaus mich und meine Freundin Anna Siegler bei der Sauerbecks, die Pilsener, vorüberführte, war dies natürlich nicht gerade die richtige Vorbereitung für den Ernst der Stunde. Wir verließen die Straße und trafen auch noch allerlei Mäxchen. Unsere schreie Induktionslehrerin, Madame Wallfische, erwachte uns aber

nicht. Gestraft wurde Anna Siegler aber trotzdem, da man ihr, dem unglücklichen Kinde, aber Strafe austrug als mir, der wackeren Anna Schürler. Der Umgang mit ihr wurde mir verboten, das hatte aber nur zur Folge, daß wir uns um so lieber aneinander angeschlossen. Unsere Lebensweise trennten sich später für lange Zeit, doch fanden wir uns in den vier Jahren in Ludwigshafen wieder, wohin wir uns beide verheirateten. Ihre Mann, Dr. Knapp, war später unser Dankbar.

Unter gemeinsamer Konfirmationsunterriebe sind November 1845 an und endete mit der Einsegnung Eltern darauf. Meine Einsegnung war sehr feierlich. Sie fand am Oberpostamt statt; sämtliche Mädchen in weißen Kleidern, wie es damals auch bei den Brautleuten noch üblich war. Am weißen Sonntag gingen alle Konfirmanden in einer Kirche zum Abendmahl.

Rund um die Rheinstraße und ihre Bewohner

Doch zurück zum Altenhaus meiner Mutter! Mit der Heirat Sibens mit Louis Alexander Sauerbaker wurde es bald ein Stück, und es befanden in der Hauptstraße nur noch ältere Leute da, bis von Zeit zu Zeit eine der ländlichen Mädchen aus Remscheid, Rosson oder Jöhlem einkehrten, die für einige Monate zur Frau Tante kamen, um den Haushalt und auch die damalige „Großstadt Mannheim“ kennen zu lernen.

Außer den fünf Töchtern waren drei Großkinder als Säuglinge und bedientes Kind noch zwei Söhne geboren worden: Johann Wilhelm, geb. 18. Juli 1818, und Friedrich Reinhardt, geb. 23. Juni 1821. Die langversprochenen Stammhalter wurden natürlich sehr verzögert, haben aber beide selber nicht erfüllt, was ihre Eltern an Hoffnungen bei der Kinder Geburt besaßen.

Großvater baute für Wilhelm, der ein Getreidegeschäft betrieb, im jetzigen Quadrat E 7, 2 ein schönes Wohnhaus mit Getreideboden und artemonten. Es kostete damals 9000 Gulden. Neben E 7, 2 baute Großvater alsdann ein Wohnhaus für Friedrich und Minna Reih. In ihm wurde mein Vetter Carl Reih am 14. Februar 1844 geboren. Seine ältere Schwester Anna (geb. 2. September 1840) und Wilhelm (geb. 15. Juni 1838) sind noch in der Eltern Reich erster Wohnhaus zur Welt gekommen. Das Haus E 7, 2 war nicht gerade prächtig gebaut für eine Familie mit drei Kindern, es wurde später den neuen Anforderungen entsprechend umgebaut und ist noch bewohnt von den Geschwister Anna und Carl Reih (in dem Hause E 7, 2 befindet sich heute der Idealmuseum der Stadt Mannheim, Straßstraße).

Die Rheinstraße mit diesen Häusern, ferner mit den Häusern von Schmiederei E 7, 2, und Gollermann, D 7, 8, sehr Töchterstraße, war die erste Straße gewesen, die nach Niederlegung der Stadtmauer bebaut wurde. Das Reih'sche steht noch heute erhalten und wurde erst im Jahre 1883 gänzlich entleert. Das Schmiederei Haus 13

in der Fensel wiedergerichtet werden, und jetzt stehen auf dem Plage, den dieses herrschaftliche Haus mit seinem prächtigen Garten eingenommen hatte, acht Mietshäuser. Was sieht, wie gering die Bodenwerte im 1840 gewesen sind, da mit dem Terrain damals so veränderlich umgegangen werden konnte.

Die Altkath Mannheim war damals noch eng zusammengefaßt. Der Mannheimer ist nicht, kann sich keine Vorstellung machen, wie eng und klein alles beisammen war, wie hit und menschenleer die Straßen erschienen. In der Breiten Straße mußte jeden Monat durch einen Arbeiter das Gras herausgehoben werden. Gemächlich war es aber doch, und ich möchte von den Gassen meiner Kindheit hier noch einiges erwähnen. Das großherzogliche Haus hat in diesen Jahren lebend gedient, tünler Rathhaus waren die ersten Herrenhäuser der Mannheimer. Die Wiedemann, und im Hause M 1, 4 die Familie Sebastian Jäger. Vetter hatten wir keinen außer der Kindheitszeit zwischen dem Sohne Carl Jäger und mir. Er war Jäger als ich, und ich konnte ihn oft in Jäger's großem Hofe spielen sehen. Von der Galerie in unserem dritten Stock konnte man in Jäger's Hof sehen, und ich viel Carl Jäger heraus: „Anna, bist du fertig mit dem Vorne, dann ich kommen?“ Auch mit seiner lieblichen Gattin, Marie Dehlerin, kam ich viel zusammen. Da die Dehlerins die Heizung mit den Großkinder zusammen hielten — heute wäre dies selbst in den kleinsten Bürgerfamilien nicht mehr

denkbar — dienten wir Kinder als Botenläufer. Nach ein Haus über der Straße, gegenüber Reinhardt in D 1, muß ich erwähnen, da es für mich der Jubeltritt eines vornehmen Haushaltes war und außerdem noch etwas Geheimnisvolles hatte. Die Bewohner waren ein als Rabob bezeichneter Pfleger aus Weiden namens Ziehnach, der sich eine Kröchin als Frau mitgebracht hatte, und seine Kinder. Die Kinder waren teils weiß, teils rot von seiner ersten europäischen Frau, teils ziemlich hellhäutig. Die eine Tochter, eine Freundin meiner Tante Elise Sauerbaker, geb. Reinhardt, war lebend, und ich durfte sie öfters besuchen. Ein Diener öffnete das Tor, man hing eine Treppe mit rotem Sauser hinauf bis in die Stiebelwohnung, wo Fräulein für Zimmer hatte. Über Mutter, eine alte Dame, fuhr mit dem Diener auf dem Wege spazieren, und sah man sie nie. Jährlich wurde ein Ball abgehalten. Das Haus und seine Gassen zu beschreiben, war für mich eine große Unterhaltung, wenn ich, was öfters vorkam, wochenlang wegen Krankheit das Zimmer hüten mußte.

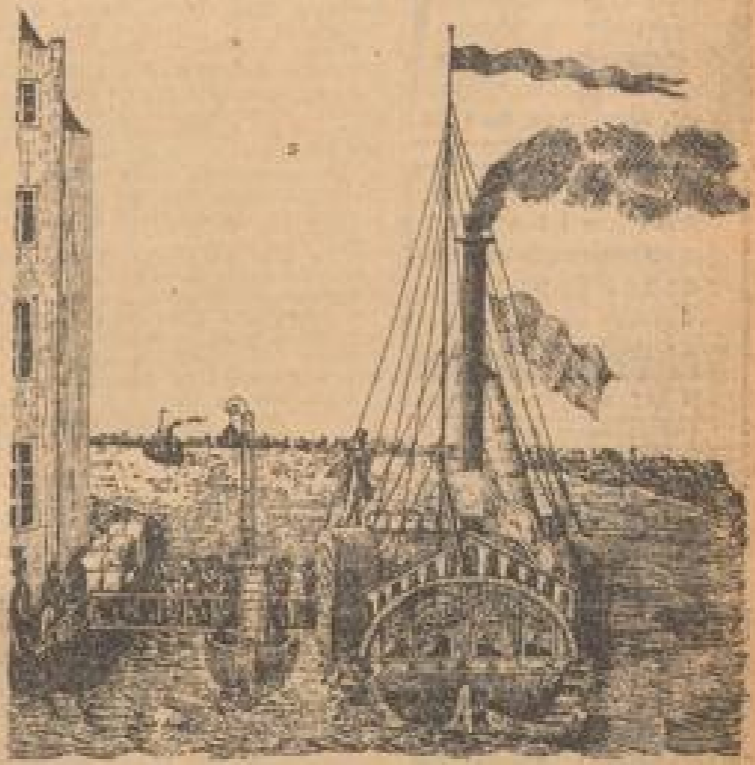
In die Jahre 1845-46 fingen verschiedene Badezeiten, zweimal nach Rappentau, dann nach dem durch Dr. Prieger entdeckten Kreuznach, wo der Grund an meiner jetzigen guten Gelandschaft gelegt wurde. Man fuhr mit dem Dampfer nach Bingen, von da mit dem Wagen nach Kreuznach. Es war noch so ursprünglich daß man die Kinderbetten mitnehmen mußte. Wir wohnten zuerst weit oben in der Stadt, dann am Markte und erst von 1857 an auf dem „Berth“, der bekannten Insel in der Nahe.

(Fortsetzung folgt)

Zur Beantwortung vieler Anfragen aus dem Leserkreis:

Die vollständige Ausgabe mit vielen Bildern und Stammtafeln

„Lebenserinnerungen einer alten Mannheimerin“ von Anna Röbling-Schultz, herausgegeben von Dr. Richard Nutzinger ist als Buch erschienen und in allen Mannheimer Buchhandlungen zu haben.



... man fuhr mit dem Dampfboot nach Bingen... und benutzte dazu den damals qualmenden „Ruhig“, der als erster Rheindampfer seit dem 6. Juni 1830 regelmäßig zwischen Mannheim und Bingen verkehrte.

(Die Bildbelegte ist einem Nachahmerformular der damaligen Dampfmaschinenfabrik entnommen.)

Mannheim 07,13 Freude bereiten Schuhe von Kartmann Mannheim 07,13

5% Goldanleihe der Freudenberg & Co. G. m. b. H.

In der heute beschlussmäßig vorgenommene 11. Zinsauszahlung wurden die folgenden Zinsen ausbezahlt:
für die Stücke zu 100 Mk die Nummern 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Die Auszahlung der aufgelaufenen Zinsen erfolgt vom 1. März 1939 ab bei den Filialen und Zweigstellen der Deutschen Bank.
Die Auszahlung der aufgelaufenen Zinsen erfolgt vom 1. März 1939 ab bei den Filialen und Zweigstellen der Deutschen Bank.
Freudenberg & Co.

Amtl. Bekanntmachungen

Beschreibung am Sonntag, den 18. Dezember 1939.
Das Vermögen von...
Die...
Am 18. Dezember 1939.

Verkauf in der Innerecke

Während der Weihnachtszeit...
Radio-Tröndle
Ruf 229 09

Schluchsee Pension Kilss

1000 m, Palmengarten, Prang, Tel. 13
Schluchsee, Baden-Württemberg

Ferntransport.

Wer fährt über Ende Januar 1939...
Ferntransport

Manteldiebstahl.

Zu der Woche v. 20. 11. bis 2. 12. wurde mir aus der Wohnung ein Mantel...
Manteldiebstahl

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen, Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen
Schreiber

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:

1 8 4 6 Festgebäck liegt schwer im Magen Da versorgt man sich wohlweislich mit **Underberg**

Köstlichkeiten von der Küste

Flottentorste 10, Kaufm. u. Gm. Dose 70 J
Bismarck Herings in Weißwein . Dose 60 J
Appellhering in Wein Dose 52 J
Krossardosen Dose 50 J
Cubese-Bratheringe u. Champig. . Dose 47 J
Rohr-Rohr Dose 1.05
Rohr-Frischling Dose 50 J
Kaiser-Kammer Dose 4.16, 2.25
Neunauge, geräuchert Dose 1.45
Schier Flottische l. Elden . . . 121 gr 80 J
Dose 1.90 1.15
Deutscher Kaiser-Ersatz leicht getrunken
Dose 1.29 - 73 Dose 2.10
Fleischsalz 125 gr 37 J
Heringsalat, rot und weiß . 125 gr 33 J
Marjos-Salat 125 gr 40 J
Gemüse Salat 125 gr 40 J
Kappes l. Majoranese 125 gr 22 J
Majoranese 125 gr 30 J
Herings-Suppe l. Gewürzsalz 125 gr 11 J
Kaiser-Rohr-Rohr l. Schnitt . 125 gr 60 J
Bestellungen auf Fernbestellungen stellen wir sehr gern!

Wann sind Mieterhöhungen bei baulichen Verbesserungen statthaft?

Mieterhöhungen bei baulichen Verbesserungen sind statthaft, soweit dies für eine angemessene Reparatur und Instandhaltung des Mietobjekts notwendig ist. Die in der Praxis darauf zu achtenden Punkte sind im Einzelnen nachfolgend dargestellt. Es ist zu beachten, dass die Mieterhöhungen auf Grund baulicher Verbesserungen ausschließlich bei Mietverhältnissen mit Mietvertrag zu gelten haben. Einseitige Mieterhöhungen sind nicht zulässig.

Die Anwendung der aufgestellten Richtlinien ist zwar nicht zwingend vorgeschrieben, die Grundsätze dieses Verfahrens sind gegenüber dem Mieter jedoch so erheblich, dass die Vermieter bei Mieterhöhungen auf Grund baulicher Verbesserungen auf Grund baulicher Verbesserungen ausschließlich bei Mietverhältnissen mit Mietvertrag zu gelten haben. Einseitige Mieterhöhungen sind nicht zulässig.

Die Richtlinien haben für den Vermieter Bedeutung insofern, als es ihm ermöglicht, sich bereits vor Durchführung baulicher Verbesserungen Gewissheit darüber zu verschaffen, inwieweit ein Mieterhöhungsantrag Aussicht auf Erfolg haben wird. Die Richtlinien beschränken sich auf die wichtigsten baulichen Verbesserungen, für die es in der Regel in einem jeden Jahrhundert - lediglich bei Neuerrichtung einer elektrischen Treppenhauseinrichtung in einem jeden Jahr - die Beträge festlegen, die als Mieterhöhung zu genehmigen sind. Die Hundertsteile sind nach dem Kalendertagen der vorgenommenen Verbesserungen zu berechnen. Gesamterhöhtungsprüfungen haben nicht zu erfolgen. Wenn die bisherige Miete bereits als überhöht anzusehen ist, besteht selbstverständlich die Möglichkeit einer Herabsetzung von Miete. Falls ein Vermieter einen Teil der Arbeiten selbst ausführt, können die gleichen Beträge einbehalten werden, die bei Annahmeverträgen eines Handwerkers als Entlohnung wären. Die genannten Beträge umfassen einmal Vergütung und Materialkosten; außerdem sind jedoch in diesen Beträgen teilweise auch die mit der Renovation verbundenen außerordentlichen Betriebs- und Instandhaltungskosten enthalten.

Es ist ausdrücklich davon abgesehen worden, die Mieterhöhung an eine bestimmte Frist zu binden und die Erhöhung nach Ablauf der Fristzeit wieder fortlassen zu lassen. Dem entspricht es jedoch andererseits, daß der Vermieter nach Instandhaltung der baulichen Einrichtungen die Verpflichtung hat, die Erhöhung gleichwertig zu erneuern. Die Fernabschätzung dieser Pflicht würde eine Versicherung der Leistung darstellen und demzufolge nicht statthaft sein. Der Hinweis, daß eine Mieterhöhung wegen baulicher Verbesserungen grundsätzlich nur für Arbeiten in Betracht kommt, die nach dem 1. Oktober 1937 vorgenommen sind, entspricht den bisherigen Anweisungen. Bis zur Aufhebung des § 113 Abs. 1 Nr. 1, S. 2, des Reichsrentengesetzes vom 21. November 1938 war eine den baulichen Verbesserungen entsprechende Mieterhöhung auch ohne Annahmevertrag zulässig. Wenn ein Vermieter von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hat, so ist hieraus zu schließen, daß die Verbesserungen in dem bisherigen Mietantragsverfahren erledigt sind. In solchen Fällen muß dem Vermieter grundsätzlich auch der weitere Verzicht auf einen Zuschlag für die baulichen Verbesserungen zugemutet werden. Dieser Zuschlag ist jedoch nicht ausgenommen, wenn der Vermieter aus besonderen Gründen von der Möglichkeit einer Mieterhöhung keinen Gebrauch gemacht hat, sei es, daß der Vermieter infolge bestehender Rücklagenverhältnisse aus finanziellen Gründen einem Mieter, der sich nicht freiwillig mit der Erhöhung einverstanden erklärt, nicht verbleiben konnte, sei es, daß der Vermieter

auf anderem triftigen Weise von einer Mieterhöhung abgesehen hat. Die Worte „keinen Gebrauch machen“ sind nicht eng auszulegen. Es wäre unbillig, einem Vermieter, der zwar nach den bestehenden Vorschriften eine Mieterhöhung hätte durchführen können, der aber z. B. aus besonderem entgegenkommenden von der Möglichkeit der Mieterhöhung zunächst keinen Gebrauch gemacht hat, nunmehr die Mieterhöhung zu verweigern. Die Behauptung, der Vermieter habe etwa aus besonderem entgegenkommenden die Mieterhöhung nicht vorgenommen, wird allerdings, wie Dr. Bornmann betont, einer besonders genauen Prüfung bedürfen.

Zu beachten ist ferner, daß es sich immer um bauliche Verbesserungen handeln muß. Anwendungen, die lediglich als Instandhaltung anzusehen sind, berechtigen nicht zu einer Mieterhöhung. So haben die Richtlinien den Befehl, den keine Anwendung, wenn verbrauchte Einrichtungen durch neue ersetzt werden. Selbst die Ersetzung verbrauchter Einrichtungen durch neue stellt in der Regel keine bauliche Verbesserung dar. Im Einzelnen können sich hier allerdings Zweifel ergeben. So ist z. B. falls ein Dielenfußboden durch Parkett ersetzt wird, der Unterfußboden zwischen den Rillen des Parkettfußbodens und dem des Dielenfußbodens als Aufwending für bauliche Verbesserungen anzusehen. Das gleiche wird zu gelten haben, wenn ein alter unmoderner, aber noch ausstehender Ofen durch einen modernen Ofen ersetzt wird.

Immobilien

Herrliches Rentenobjekt

massiver Sandsteinbau, mit hellen, geräumigen Wohnungen in frequenter Innenstadtlage sehr preisgünstig bei ca. 25 bis 30 000,- RM. Anzahlung zu verkaufen. Das Objekt bietet bei hoher Rente erstklassige Kapitalanlage. (459)

Ernsthafte, sachverständige Kaufinteressenten erhalten Auskunft durch:

Hans Simon, Immobilien, L 14, 8
Telefon 203 87

Wohn- und Bürohaus	Rentenhaus	Etagenhaus
Augusta-Anlage Hag. Holzwasser, Lift. Garage, Garten, 8 Zi.-Wbg. Mieten RM 11 500,- Abgaben RM 4 800,- Preis RM 100 000,- Anzahlung . . . RM 40 000,-	vordere Oststadt 8 mal 4-Zi., Bad und 2 mal 3-Zi., Bad. Mieten RM 9 900,- Abgaben RM 3 800,- Preis RM 45 000,- Anzahlung . . . RM 20 000,-	am Tennisplatz sehr schöne, freie Lage Belzung, Zellwasser Mieten RM 10 000,- Abgaben RM 3 800,- Preis RM 45 000,- Anzahlung . . . RM 20 000,-

Allen Näheres über diese und andere Objekte durch

Gebrüder Mack, o.H.G., Friedrichspl. 1 / Tel. 42174

Städtische Sparkasse

Gegründet 1822

Mündelicher

MANNHEIM

Öffentliche Sparkasse

Zum

Weihnachtsfest

schenkt

Sparkassenbücher

Oststadt Villen

zu verkaufen

E. Hieronymi Immobilien
Augusta Anlage 23 Fernruf 435 94

Villen

in den verschiedensten Preislagen.

Geschäfts- und Etagenhäuser

durch

Julius Hatry

Gegründet 1902 Fernruf 469 12
Büro: Karl-Ludwig-Straße 23

Immobilienbüro Jakob Neuert

Hypothek, Verrentung, Besichtigung

Mannheim, P. 2, 6
Fernsprecher Nr. 281 66, 510 44.

Ich suche

für möglichen, finanziell unabhängigen Hausbesitzer ein

Rentenhaus

in besserer Wohnlage bei 3000,- 6000,-, Anzahlung, real. Vorauszahlung, zu verkaufen.

Umsatzpreis ca. 2700

Immobilienbüro Jakob Neuert
Mannheim, P. 2, 6
Fernsprecher 281 66, 510 44.

Rentables Haus

mit 400,- 5-Zimmer-Wohnungen bei Anzahlung von etwa 20 000,- zu verkaufen. Realofferte u. Erläuterungen, nur unter V. H. 27 an die Geschäftsstelle, S. 8.

Metzgerei

im Zentrum der Stadt, mit abgebautem, wertvollem Holz, Anzahlung RM 60 000,-, ca. 200,-, den Abfallbesitzungen.

Care Reusel
Mannheim, Gieselerstr. 3, Tel. 231 82

Freudenheim 2-Familienhaus

in toller Lage, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Hypotheken

„Treibbau“-Finanzierung

bis 30% der Gesamtkosten durch 1. u. 2. Hypothek, bei 10% Anzahlung, Restzahlung gleich Eigenkapital. Bei Abhalten der Tilgung 2. 70%, d. Verkauftwert, des Grundbesitzes.

Dahlhoff, Wiesb.-Bierich 10
Tel. 40139 (Mannheim) Mitarbeiter 66.

Vermischtes

Liebhaber-Musiker

aber nur wirkliche Idealisten, die bei wünschenswert einer Probe in einem Verein-Orchester mitarbeiten wollen, werden um ihre Teilnahme, Instrumenten-Kit (Saxophon oder Klarinette), Klavier, abgefragt oder interessiert. In einem Brief unter P. J. 234 an die Geschäftsstelle.

Hildastraße Einfamilienhaus

mit 400,- 3-Zimmer-Wohnung, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

la Rentenhaus

Nähe Friedrichsbrücke

sehr gute, 4-Zi.-Wohnung mit Bad, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Zur Ablösung 1. Hypothek

3-4000,- Mk.

gekauft, 1-2 Zim., 1. Bad, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Entlaufen: Katze

schwarz, mit weißer Brust, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Almengenbiet: Rentables 3-Familienhaus

1000 Zimmer, Küche u. Bad, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Robert Ebert

Immobilien - Hypotheken

N 7, 9a. Fernsprecher 317 47

Beteiligungen

1 od. 2 Gesellschafter

mit 1000,- RM, 35 000,- Einlage

in einem Unternehmen, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock

Inh. W. Krauss
M 4, 10 Fernsprecher 217 92

Gegründet 1895

Am 9. Jan. 1939 beginnt ein geschlossener Halbjahreskurs zur Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf.

Abendkurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Unterrichtszeit: 18-20 od. 17-19 Uhr - 4 mal wöchentl. Beginn: 9. Januar 1939

Heidelberg: Verschiedene Villen

mit Garten, an der Bergstraße, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Hochverzinsliche Rentenhäuser

Schwelzinger Straße

m. 2 L. den 6 Kleinwohnungen, Miete ca. RM. 6000,-, Steuern pp. ca. RM. 2000,-, Preis RM. 42000,-, Anzahlung RM. 10-12000,-.

L. Quadrate
1 Anwesen mit 4 x 3-Zim.-Wohnung, Bad, Mansarden, Preis RM. 40 000,-, Anzahlung RM. 25 000,-
1 Anwesen mit 2-Zim.-Wohnung, Terrassen, Preis RM. 40 000,-, Anzahlung RM. 25 000,-

Lindenhof
m. 4 x 2 mod. Zim.-Wohnungen pro St., Terrassen und Werkstätte, Jahresmiete RM. 600,-, Steuern pp. RM. 2400,-, Anzahlung RM. 30 000,-

Richard Karmann, N 5, 7

Unterricht

Englisch - Französisch
Spanisch - Italienisch

für Kaufleute, Portierinnen und Bediente

Beritz-Schule
für Hochschulen 2a Tel. 45 00

Englisch Spanisch **M.1.02**

unterrichtet, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Unterlauf

schwarz, mit weißer Brust, abgekauft, bei 10-12 000,- Markt Wertschätzung.

F. Rilm, Immobilien, Heidenstr. 13A, Heidenstr. 13A 77.

Weihnachts-Einkäufe in der Kunststraße

Geschenke
praktische
in größter Auswahl
in allen Preislagen

Kind

Wambsgang
O 7. 23

Geschenke
aus gutem Hause

Geschmackvolle
Bierausstattung
von

Sport und Mode
ALBERT HISS

Mannheim, N 7, 9
MODERNE FERTIGKLEIDUNG
EIGENE MASSANFERTIGUNG

Die modische
Damentasche
in einer ganz besonderen Art
dem Wesentlichen,
Lebensweise schenken, immer und
in allen Gelegenheiten, die immer
in der Güte stehen

W. Chr. Müller
O 3. 11-12 - Kunststraße
Das Haus für Ihren Lederwaren
Besuchen Sie auch den ausgezeichneten
Verkaufsstand

Das Edle Pelzwerk

ZUM KOSTEN
ZUM KLEID
ALS CADE

**SILBER-
FÖCHSE**

Richard Kunze
MANNHEIM, N 2, 6 AM PARADEPLATZ

DAS GROSSE SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR
TEPPICHE • GARDINEN • DEKORATIONEN

Tegahaus
BERNARDI & BERGMANN

N 4, 11/12 - Fernsprecher 210 15

MANNHEIM, Kunststraße

**PRALINEN
RIQUET SAROTTI
FELSCHÉ**

Issen Sie in einfachen
u. eleganten Packungen
immer frisch

GREULICH
N 4, 13

Klepper-Karle
Fabrikanten der
Klepper-Werke

Nicht im Wintersport nur beste
Markenartikel

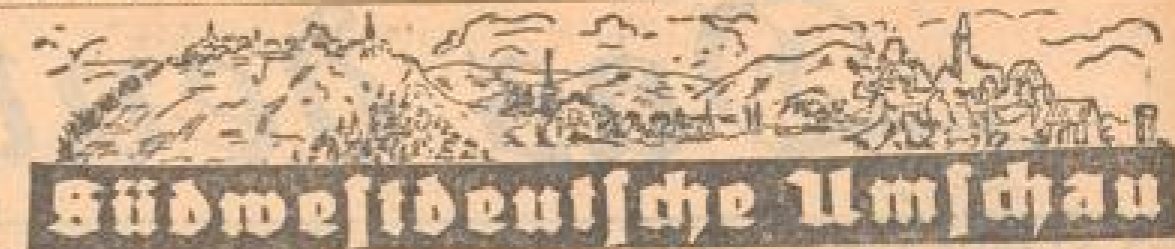
Holzbohr-
Seiles- und
Ordnungs-**Ski**
Züchten-Stiefel

Spezialreparatur-Werkstatt
O 7. 24 - Fernsprecher 519 25

UNSER GANZES HAUS
WOHNFERTIG EINGERICHTET
7 STOCKWERKE (FAHRSTUHL)

TELKAMPHAUS
O 3, 1

MOBEL - STOFFE - TEPPICHE - KUNSTGEWERBE



Südwestdeutsche Umschau Welche Aufgaben hat der Reichswetterdienst in Baden? Zwischen Mittelmeer- und Skandinavienklima

Die Wichtigkeit des Wetterdienstes im deutschen Südwesten

* Karlsruhe, 15. Dezember.
Mit dem 1. Dezember dieses Jahres hat das Land Baden wieder eine eigene Wetterdiensteinrichtung erhalten.

Nach dem Übergang des Wirtschafts- und Klimawetterdienstes von der früheren badischen Landeswetterstelle in Karlsruhe an das Luftamt Stuttgart waren in Baden nur einige Flugwetterstationen für die Sicherung des Luftverkehrs verblieben, von denen nunmehr die 1906 in Freiburg errichtete gemäß einem Erlass des Reichsluftfahrtministers auch den Wirtschafts- und Klimawetterdienst nebst dem für Südbaden übernommen hat. Die Regelung hat sich als notwendig erwiesen, weil die klimatischen und meteorologischen Verhältnisse in dem landschaftlich reich gegliederten und weit nach Südwesten vordringenden Südbaden sich wesentlich von denen des nördlichen und östlichen gelegenen Schwabenstaates unterscheiden. Diese großen Unterschiede betreffen auch wesentliche wirtschaftliche Besonderheiten des südbadischen Südbadens, und große Teile dieser Wirtschaftsgebiete können in einem sonst fehlenden Maße von der Güte der Wetterangaben abhängig sein. So sind dies in besonderer Weise die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und die Wasser- und Kraftwerksverwertung.

Die badische Oberflächenebene ist seit langem als die relativ wärmere Gegend von Deutschland bekannt. Die nur vom Rheingebirge wegen seiner geringeren Meereshöhe an heißen Tagen etwas überströmt wird, sie ist allgemein, besonders um den Rheingebirge herum, durch die Lage im Regenbereich der Westwinde auch eine der trockeneren Gegenden Deutschlands. So hat hier teilweise ganz eigenartige landwirtschaftliche Anbauverhältnisse vorliegen. Neben dem unansehnlichen Weinbau gedeihen auch sonst hier besonders klimapfeifige Kulturen, die natürlich umso mehr auch in unglücklichen Jahren ertragsreichen Klimaböden ausbilden, von denen gerade im Oberbrennöl die Zuckerrübe eine höchst wertvolle Rolle spielt.

Witterungsänderungen haben die Frühjahrsfrühe in Baden abseits dem Oberrhein und Weinbau schon anzeigt. Daher liegt der Reichswetterdienst in der Beratung der Landwirtschaft zur Vermeidung solcher Witterungsänderungen eine selbstverständliche vorbereitende Aufgabe.

In ihrer Lösung bieten sich im wesentlichen drei Wege: Anbauempfehlung auf Grund der klimatischen Unterschiede, Verbesserung der Klimaverhältnisse durch Umgestaltung der Produktionsgebiete mit Hilfe technischer und wasserbaulicher Maßnahmen und schließlich Abklärung der Witterungsänderungen durch technische Mittel, wie Klimatechnik usw. Aufgabe des Reichswetterdienstes ist hier die klimatische Beratung bei der Raumplanung und die Beurteilung der klimatischen Folgen technischer, wasserbaulicher und sonstiger technischer Vorhaben, sowie im Einzelnen die rechtzeitige Warnung vor Witterungsänderungen bei Eintritt der sie verursachenden Wetterlagen. Wie wir aus unansehnlichen anderweitigen Versuchen des Reichswetterdienstes in Zusammenarbeit mit dem Reichsforstamt wissen — z. B. aus dem Weisbacher — weisen die hohen im Verhältnis zu der hochgelegenen Schwabenstaatsregion fast eine Rolle. Es ist zu erwarten, daß es Plannagen dieser Art, die natürlich nur in enger Zusammenarbeit der

verschiedenen beteiligten Behörden und Kreise möglich sind und sich über Jahre erstrecken können, für die badische Landwirtschaft sich einmal von großem Nutzen erweisen werden.

Nirgends in Deutschland findet sich auf so engem Raum ein so großer Klimavertrieb wie zwischen der Oberflächenebene und dem angrenzenden Schwarzwald.

Die Regenmengen steigen vom Schwarzwald zum Schwarzwald auf über das Dreifache an und das warme, fast tropenähnliche Trodenklima der Oberflächenebene weicht rasch dem am Schwarzwaldrand noch im wesentlichen jenseitigen und warmen maritimen Klima, das mit zunehmender Meereshöhe in ein kühleres Übergangsklima übergeht. Auf engstem Raum finden wir so Klimazüge der Mittelmeerländer übergehen in solche des skandinavischen Nordens, und wenn wir noch etwas weiter östwärts fortschreiten, in dem fast-tropischen Klima der Baar auch noch solche Jannzeiten.

Für die klimatische Vermessung und wissenschaftliche Erforschung der Verhältnisse der deutschen Ostküste hat der Reichswetterdienst ein eigenes Stationsnetz zusammen mit dem Reichsforstamt, Reichsforstamt und den beteiligten Amtsvorständen geschaffen, das in Südbaden mit der

Autark Klimastationsstelle St. Blasien vertreten ist. Ueber die laufende Verbesserung der Klimastationen hinaus ist für den Fremdenverkehr und den Kurbetrieb und ihre Verhältnisse die durch Zeitungen und Rundfunk gegebene Wettervorhersage von großer Bedeutung und kann unentbehrliche Aufgaben und wirtschaftliche Aufgaben vermitteln oder doch mindern helfen.

Dem Niederlagsdienst des Schwarzwalds verbleibt Baden auch die außerordentlich hohe Einwirkung der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft, die wieder auf fast alle anderen Wirtschaftszweige sich auswirkt. Hier ist der Energieeintrag hauptsächlich durch die Wasserkraftwerke bestimmt und der Reichswetterdienst in der Lage, mit Kanalarbeitern, wie sie insbesondere das Bad Odenburger Wasserkraftamt des Reichswetterdienstes heranzieht, bestmöglich zu helfen.

Die Kenntnis der klimatischen Verhältnisse der Oberflächenebene ermöglicht dem Reichswetterdienst die Vorbereitung der Wettervorhersagen und die weitere Verbesserung der Wettervorhersagen.

Wir haben hier nur drei große Wirtschaftszweige herausgegriffen, um denen die besondere Mitarbeit des Reichswetterdienstes sich hat in die kleinste Verhältnisse des Wirtschaftslebens hinein wirtschaftslehrend und helfend einwirken zu lassen. Gerade in Baden spielen diese Wirtschaftszweige eine große Rolle und sind mehr als sonst witterungsabhängig. Die Schaffung des Reichswetterdienstes in Freiburg verpflichtet daher den Reichswetterdienst zur Lösung bestimmter Aufgaben.

Die Idee von der Errichtung der Freiburger Wetterdiensteinrichtung durch die Betreuung ihres Betriebes mit der Beratung der Meteorologie und Klimatologie an der Universität Freiburg einseitige Zusammenarbeit mit der fachlichen Abteilung der Wetterdienst und weiteren staatlichen Stellen, wie dem badischen Landesamt für Wasserbau, wird dem Reichswetterdienst die Lösung dieser Aufgaben sehr erleichtern können.

Aus Baden

Konstanzer Technikum wurde staatlich
Es besitzt die einzige Flugzeugabteilung in Baden

NSG. Konstanz, 17. Dez. Die private höhere Technische Lehranstalt für Maschinenbau, Elektrotechnik, Reichsbauwesen und Flugwesen in Konstanz ist jetzt verstaatlicht worden. Sie wurde im Jahre 1906 am dem Ingenieur W. Schütz als private Technikum gegründet. Schon frühzeitig wurde an die Flugwesen gelangt. Vor und nach dem Krieg hatte die Anstalt starken Zuspruch aus dem In- und Ausland und konnte sich aus ihren Einnahmen selbst finanzieren. In den Jahren des Niederganges ging die Zahl der Studierenden in stark zurück, doch die Staatserhaltung unterblieb einmütig. Von Seiten des Staates bekam schließlich Interesse an dem Werkstätten eines höheren technischen Lehranstalt in Südbaden. Nachdem die Stadt Konstanz sich bereit erklärt hat, einen wesentlichen einmütigen und einen laufenden Beitrag zu leisten, ist es mit Zustimmung des Reichsministeriums, des Reichsministeriums und der zuständigen badischen Ministerien gelungen, eine Vereinbarung zwischen dem Oberbürgermeister von Konstanz und dem badischen Ministerpräsidenten über die Verstaatlichung des privaten Technikums zu treffen.

Auch 1939: Bruchsaler Schloßkonzerte
* Bruchsal, 17. Dez. Für die nächstjährigen Bruchsaler Schloßkonzerte in Verbindung mit einer geplanten Freizeitanfuhren steht Ballett an der Spitze des Programms. Die Konzerte sind die letzten der Reihe, die im Bruchsaler Schloß stattfinden werden. Die Bruchsaler Schloßkonzerte finden statt am 10., 11., 24. Juni und 1. Juli.

Bauvater Hildesheimer Hof
sch. Hildesheim, 17. Dez. In Hildesheim starb im Alter von 89 Jahren der letzte Vertreter des Hauses 1870-71, Hildesheimer Hof- und Schmiedemeister Ernst Hildesheimer. Er war ein Bruder des schon vor mehreren Jahren verstorbenen Mannheimer Hof- und Schmiedemeisters Heinrich Hildesheimer. Seine Kinder während des deutsch-französischen Krieges bei deutschen Soldaten des Rheinlandes in der 1. Infanterie-Regiment. Er hinterließ einen Sohn, der in seine letzten Tage hinein geistig außerordentlich reger und nahm am gesellschaftlichen Leben teil.

Die Hildesheimer Hof- und Schmiedemeister
Die Hildesheimer Hof- und Schmiedemeister waren in Hildesheim tätig bis zu seinem Tode. Er hinterließ einen Sohn, der in seine letzten Tage hinein geistig außerordentlich reger und nahm am gesellschaftlichen Leben teil.

Die Hildesheimer Hof- und Schmiedemeister
Die Hildesheimer Hof- und Schmiedemeister waren in Hildesheim tätig bis zu seinem Tode. Er hinterließ einen Sohn, der in seine letzten Tage hinein geistig außerordentlich reger und nahm am gesellschaftlichen Leben teil.

Vom Thaleron

nach

Kauf Schwämme am Athener Strand!
Aspasia taugt Lambeth-Walk — „Heidelberg“ am Suez-Kanal — Ich fotografiere
Tut-ench-Amun — Backsich war das Feld-
geschrei . . .



Das ist die Ewige Stadt Griechenlands
Athen, von der Akropolis aus gesehen. In der Mitte: der Lykabettos

Mit Schiff und Wüstenexpres

Wie ein geheimnisvolles Ungeheuer aus einem
Eis- und Stahlbauwerk tauchte unter gemächlichem Schiffe
mit dem klingelnden Namen „Puffel“ durch die
schwimmende See. Wir hielten am Bug und blickten
in die geheimnisvolle Stille der Nacht hinaus.
Zum Weiten nahe schien es das Land rechts und
links vom Dampfer, über dessen kurzen Schornstein
ein Funkenregen schied. Das Rot Rotagen lag
bereits hinter uns. Dort die dunkle nebelige Nacht
unter dem herbenüberlärten Himmel war der Puffel
puffel, der einst die Herrschaft der Sardanier ge-
sehen hat, bevor die Insel Sardinien und rechts ihr
gegenüber das große Eiland Korfu. Unmittelbar
hinter uns an der Küste ein riesiges Gemälde im
Wasser. Immer mehr Inseln tauchten aus
der Finsternis auf. Vom bleichen Mondlicht über-
spült, ragten sie mit seltsamen Felsenriffen über
das Wasser. Sie gehörten bereits zu den Küsten-
über dann irrtümlich es ganz toll vorne, zu beiden
Seiten, welleförmig mit der Vorhut der
Waldstraße. Schimmernd lag über Berge,
Hallen und Strand. Da und dort, überall, die
nackten war es, das von den Inseln des Golfes
von Korfu anblitzte, den die alten Griechen den
Sardinischen Meerbusen nannten. Wie eine fata
Morgana erblin aus dieser nächtliche S-Sand, istun-
denlang von kreisendem Licht überzogen, um dann
wieder von dem schwarzen Mantel der Nacht verhüllt
zu werden.

„Morgen früh sind wir in der Nacht von Puffel
von, Signor“, meinte der Steward, als ich die Kabine
aufsuchte. Um fünf morgens rasselten die Anker-
ketten. Und um sechs Uhr tauchte ein Wüstenexpres
die Treppen hinauf, um vom obersten Deck einen
Blick auf die Stadt zu werden, die schon in seinen
Fensterlängen viel aller Reiselustige gemeldet
war. Die Sonne schaute bereits unter einem wolken-
haltigen Himmel. Das Meer war mit blau
geläutert und auf seinem Eisesset sammelten sich
Vögel mit rotbraunen Federn.

„Dort liegt Athen“, rief mir ein anderer
Frühwächter zu. „Sehen Sie den Lykabettos?“
„Wohin, warum nicht“, meinte ich. „Aber wo steht
dann die Akropolis?“ „Wohin und dort wie Elfenbein
bunden über einem Felsen Tempel und Ruinen.
Das möchte sie sein. Unwirklich wie ein Traumbild
erschien sie mir, diese legendäre Heiligtum der Del-
phien und Pallast des antiken Athen.“

Einer mächtigen Naturhöhe gleich die herrliche
Bundhöhe, in der die Hauptstadt des Königreichs
Griechenland liegt. Die Hügel von Athen sind das
Produktum und die ersten vegetationslosen Berge
die Aufliegen. Doch hat es die neue Welt leider nicht
verstanden, das Gesicht der Metropole der Natur an-

zugleichen. Sie wuchert alles wild und ungeordnet
in dem gewaltigen Tal, das zur See hinläuft: Bil-
den in weiß und Ocker, Hochhäuser, Kirchen, und dort
ganz vorne, zur Linken, die überausgeschmückten
Fabriken von Piräus, das eine Stadt für
sich ist, und zwar die zweitgrößte Stadt des Landes
mit 200000 Einwohnern und Griechenlands wichtig-
ster Hafen.

Das Gefährliche, in dem unter Dampf mit sel-
ten 24000 Tonnen sich wohl auf leichtem Wellen

nahen, erschienen aufgeschreckt aussehende, blaugrün
uniformierte Volkstänzer und sagten etwas auf neu-
arabisch, was durchaus nicht aus den Worten des
Heldens Klang.

Eine breite glatte Steinstraße nahm unser Taxi
auf, dessen Fahrer Jariopolos hieß. Er sprach recht
fließend französisch und ein paar Brocken englisch
und legte seinen Stolz darin, alles, was ihm auf
der Rennstrecke begegnete, im 100-Kilometer-Tempo zu
überholen. An der Fassade eines Klubs und den
Schülern, die einen Straßenbahnwagen zierten.
In der ersten griechischen Straßenseite für
den Fremden, der nicht mit humanitärer Bildung
„belastet“ ist, durchaus keine Kleinigkeit. Eine
Pferdebahn, Bienen in antikem Stil, ein
Warten, Mietshäuser, Logen an weiteren Augen vor-
über.

Neder einmal im Stadion!

Von den weichen Fassaden der Gebäude, die jetzt
langt großartige Dimensionen angenommen ha-
ben, im Urdraus oder überall im Süden, in Neapel
oder Mater, hätten leben können, trübte das glei-
chende Sonnenlicht zurück. Nur einige etliche In-
dresen milderten die unheimliche Hitze. Das



Am Eingang zum Suezkanal in Port Said
In der Mitte: Verwaltungsgebäude der Kanalgesellschaft — im Hintergrund: Kriegsschiffe

„Kaufschwämme“, gehörte zum Ren-Thaleron. Die
Pantons im Hintergrund sollen im Bereich mit den
Strandbäder und Hotels den Vids Wüsten-
Helden, da, wir werden ja leben.

„Aber Anfang meiner hellenischen Eindrücke am
lehen Lande waren Schwämme, Fragmente
ihres Schlags, die in der Nacht gewachsen waren.
Sie wurden seltsamen von Männern, die mit tau-
lenden Augen zu reden schienen, die mit dem Gestir-
nen aus Mollisweltsch englisch, mit dem Signor Ver-
meid aus Mailand italienisch und Herrn Müller aus
Dresden deutsch redeten. Aber auch „Schwamm“
wollen sie den fremden Ankömmlingen andeuten,
Berge von Volkstänzen, Seltsamen und allerhand Sei-
dentücher. Wenn die merkantillische Leidenschaft
dieser Herren alles bedeutende Dimensionen an-

„Innere Marmoradion hatte uns aufge-
nommen. — Ich freudig, der nicht zu diesem Stolz
Ren-Wüsten-geführt wird — und wir schmecken be-
reits mörderisch. Dann aber trat uns das Auto in
die Stadt hinein, fuhr an den prächtigen blühenden
Pfefferblumen des Amalantoulouards vorüber, wor-
bei am alten Meidenshof, das an der südlich
bunte, menschenwimmelnden Vlasta Sindag-
matos, dem Soutagmas oder Kontinentalplatz
liegt. Dort, le palais de Metagos, notre président,
lagte Jariopolos, und er riss mich auf die Schmit-
ter, richtig, wieder eine Menschenweibe Fassade, Pal-
men, Blumen, bevor Ephyonemwesporen in ihren
brülligen weißen Röcken und roten Pompons auf
den Schanden, das Gewicht geschaltet, heilig auf und
ab rennend.“

KAIRO

HAUPTBAHNHOF



König Tut-ench-Amun, geknüpft im Ägyptischen
Museum
Der goldene Kopf des Pharaos

Schöne Helena Typ 1938

Unsere Tour durch Athen wurde, wie üblich, zum
Kussling durch die Juletausende, bis uns der Schil-
del brummte, und es uns völlig gleichgültig wurde,
ob Perikles oder Romos oder ant Edeimhoffes die
langen Mauer oder das Parthenon hätte erhaben
lassen, unsere Ketten dürsteten nach irgend einem
erdgeblichen Maß, und wir schüttelten es dann end-
lich, im Cafe Scharostation liegen, in Gehalt von
Orangensaft in uns hinein.

Bei dieser Gelegenheit bot sich auch Gelegenheit,
die Schöne Helena Typ 1938 kennen zu lernen.
Und man muß gestehen, die heutigen Griechinnen sind
nicht minder schön als ihre berühmte Vorfahrin, um
derentwillen Troja in Schutt und Asche verfiel. Die
moderne Athenerin liebt an ihrer Toilette das Bar-
dige und den fliegenden Schmaß. Wie alle Töchter
des Südens tritt sie nie allein in Erscheinung, son-
dern stets begleitet sie eine Freundin oder ein Mann
in ihrer Begleitung, wenn sie ein Lokal aufsucht.
Abends, wenn die Sonne untergeht und die unendlich
langen Hauptstraßen der Stadt sich bevölkern, dann
sieht man sie, schön und hochgeputzt, wie fäntemal
Kasoffa, einherstreifen und gepflanz und wohlman-
telt wie ein Stütz aus Holzmoos. Mit großen, ab-
grundtiefen dunklen Augen. Vieles hat ihr Gesicht
nach die alte ehle griechische Profilinie. „Sie tan-
zen wunderbar, die Athener Mädchen“, meinte ein
Hochhaus auf Seite 4 der Sonntagsbeilage!



In Kairo sind die Cabs noch nicht ausgestorben.
Pferdedroschken rollen über den mit dem Denkmal Ibrahim Paschas
geschmückten Opernplatz.



Nicht überall regiert das Großstadttempo!
Droschken od Maultierkarren rollen langsam in Kairo
Günstiger Punkt: S. B. Jernst.



Mittags in einer Straße der Kairoer City
Straßenbahnen, Autos — und Hochhäuser aus Eisenbeton
beherrschen das Bild.

Nach zehn Jahren / Eine Skizze von Hilde Pfaffenberg

Vorte kam nach zehn Jahren heim und ging an einem hellen Frühlingmorgen an dem Hause der Freundin vorbei. Der Garten lag leer und still in der Sonne, der Kastanienbaum blühte durch das geöffnete Fenster drang Klaviermusik auf die Straße. Da glaubte Vorte das wohlbekannte, freundliche Gesicht der Freundin hinter der Gardine zu sehen, und Straße, Haus und Garten waren ihr plötzlich lieb und vertraut wie in ihrer Jugend. Sie trat durch die kleine Pforte in den stillen Garten und blinzelte an der Sonne.

Ein fremdes Mädchen schaute. Vorte fragte nach der Freundin. Die kleine Hausdame schaute nach dem Gesichtsausdruck einen halben Schritt zurück, schüttelte den Kopf und ließ Vorte wortlos in der Pforte stehen. Eine Welle später kam der Hausherr. Vorte hatte nicht damit gerechnet, daß er am Vorontag so Hause sein würde, und ergrast, als er ihr gegenüberstand. Die Begrüßung war von beiden Seiten verlegen, er sah sie aber doch, im Wohnzimmer zu treten. Einen Augenblick schaute sie kaum einander gegenüber, beide grau im Gesicht und mit hellem aufeinandergekehrten Blicken. „Sie fragten nach meiner Frau“, sagte er endlich und wandte den Blick von Vorte, — einst, vor vielen Jahren hatten sie einander geliebt. „Irene ist tot.“

Vorte sah ihn an, entschwert vor Schreck. Sie konnte kein Wort herausbringen, konnte die Richtung nicht fassen. Niemand vernahm sie die Worte. „Sie hab im ersten Wochenbett. Das Kind habe ich gehalten. Es ist jetzt acht Jahre alt.“

„Vorte hat neben ihrer Mutter auf dem alten Friedhof. Sie kennen die Stelle.“

Ja, sie kannte die Stelle, — und er kannte sie auch. Sie erob sich, gab ihm nicht die Hand. Versetzt und gerührt verließ er das Haus und ging vor die Stadt auf den Friedhof. Es war ein alter, wohlbesetzter Hof. Und was sie ihm mit Irene sah, schalt sie gegenseitig, um das seltsame Grab zu pflegen, an dem Irene so hing; später war dann er dabei gewesen, er mit dem sie fortan gesprochen. Dieser seltsame Gang zum Friedhof war allmählich Treffpunkt für die drei Menschen geworden, um der ersten Idee sich Irene auf Vorte, an der zweiten wieder auf ihn, der anlass „der Freund“ genannt wurde. Später war das Verhältnis dann anders, Irene und Hans hatten sich verlobt.

Es blieb dann lange Zeit eine beglückende Vertraulichkeit zu dreien, bis Irene eines Tages auf mehrere Wochen verreisen mußte. Vorher hatten Hans und Vorte ihr versprochen müssen, gemeinsam das Grab an der Hofseite zu pflegen, und so kam es, daß man die beiden jeden Tag in der Mittagsstunde noch dem alten Friedhof sehen sah. Zusammen saßen sie auf dem Rasen auf einem Brunnenrand und schauten sich an, während Hans dem Gesandten des Hofes und dem stillen Mädchen in der Ferne und in der Ferne.

An einem solchen Tage, da es schon fast auf die Abend stieg, sagte Hans plötzlich in die Stille: „Irene kommt wieder.“ Dabei sah er erregt und vor sich und schaute Irene. Dann ließ er die Hand vom Grab auf Vorteil, die sich auf dem sonnenerwärmten Rand des Brunnenrand rührte. „Irene wird“, sagte er leise. „Bei mir“, hat sie erwidert.

Sie gingen auf einem schmalen Steig zwischen

den Bäumen, auf dem ein und zwei leuchteten Blüten in verschwendunglicher Fülle. „Vorte“, sagte Hans leise, „es ist wunderbar. Ich liebe dich sehr, aber von Irene lassen kann ich nicht.“

Sie wandte ihr Gesicht, auf dem die Sommerhitze warm und golden lag, ihre Augen weiteten sich in stolzem Stolz. „Du kommst und aber doch nicht beide behalten“, sagte sie.

„Nein.“ Gleich darauf griff er mit bebenden Armen nach ihr; in Angst und Verlangen, in Verzweiflung und Entschlossenheit hatten sie sich immer wieder gefügt. Als Irene wieder da war, wurde weder von Vorteil noch von dem Mannes Seite ein Verändertes gemacht, auch wußten Hans und Vorte, wenn sie allein waren, nie von ihrer Liebe zu sprechen. Aber in jeder Nacht griffen sie einander nach den Händen, nach jedem Tag versprochen sie einander, daß er der letzte gewesen sein sollte. Heimlich aber begannen sie sich zu nähern, wie auch die Liebe gewachsen war, ein Haß zu wachsen, um der Schuld willen, die sie gemeinsam trugen.

„Wir müssen es ihr sagen“, boten sie einander.

„Dah du bereit warst, sie zu betrügen“, warfen sie einander vor.

Vor 100 Jahren

Otto Philipp Braun / Aufstieg eines Deutschen in Südamerika

Die Geschichte der südamerikanischen Freiheitskriege im Beginn des 19. Jahrhunderts birgt in ihren Einzelheiten gerade für uns Deutsche noch so viel des Neuen und Interessanten, daß es sich schwer nehmen muß, daß nicht schon längst ihre Einzelheiten, und insbesondere der Anteil, den deutsche Männer an ihr haben, Gemeingut der deutschen Völker geworden sind. Aus dem Rahmen der Vergangenheit und dem Vaterland sind schon längst die Freiheitskämpfer südamerikanischer Staaten von der mittelalterlichen Kolonialherrschaft eines schicksalichen spanischen Adelsmannes tritt mehr und mehr eine Spur von über 1000 Männern hervor, die, ohne unersetzliches Opfer, unter die Fahnen der Freiheit zu gehen waren, um als die wertvollsten unter seinen Soldaten des Freiheitskampfes um höchsten Ehre zu führen. Einer der hervorragendsten unter ihnen ist Otto Philipp Braun, der als junger Lehmann in die Dienste des Vizekönigs trat, die schicksalhaften Kämpfe in vorderster Reihe mitmachte und es in fast vierjähriger Dienstzeit zum Oberst-Major und schließlich zum General-Major von Bolivien brachte.

Otto Philipp Braun wurde im Dezember 1798, also vor 100 Jahren, in Rastatt als neuntes Kind des Hofkammermeisters und Wagnersmeisters Ludwig Theodor Braun geboren. Der Junge zeigte schon in früher Jugend eine glänzende geistige Begabung, die er, noch nicht 14 Jahre alt, dem damals in Rastatt lebenden „König von Weiskalen“, Hierome, im alten Rechtsstudium vorführen durfte. Als noch nicht Sechzehnjähriger zog Otto Philipp Braun 1814 als freiwilliger Kämpfer in die Dienste des Königs in Preußen, um die Freiheitskriege gegen Na-

Bei einem Gartenfest sahen sie sich gegenüber, beide krank vor beklemmender Qual. Es war spät in der Nacht, das Hell ging in Ende, alle waren ausgelassen und schwanken durcheinander. Da erhob Hans sein Glas gegen Vorte und sagte: „Auf dein Wohl, Vorte!“

„Sie aber schlag ihm das Glas aus der Hand, daß es klirrend auf den Tisch fiel. „Du Vagabond!“ schrie sie und begann im selben Augenblick selbst zu weinen. Die Tischgesellschaft lachte, meinte, daß die beiden reichlich von der Party getrunken hätten, nur Irene stand bleich und schweigend da und schien zu ahnen, daß hier Brand zum Weinen war. Seit jenem Abend hatte Vorte die Freundin nicht wieder gesehen, — zwischen jenem Abend und heute lagen mehr als zehn Jahre, lagen Fremde, Arbeit, Heimweh und viel verzerrte Liebe.

Vorte sah eine Karte an dem Grunde, dessen Stein den Namen der Freundin trug. Die alte Schuld hand qualend auf und machte verzerrte Tage wieder lebendig. Als sie an dem Brunnen vorbeikam, da sie mit Hans so manchen Tag gesehen, zog doch ein Schimmer jenes längst vergangenen Glückes über ihr Herz. Einen Augenblick verweilte sie und fuhr mit der Hand über den feinen-warmen Brunnenrand.

1816-1818 studierte er in Hannover und Göttingen Tierarznei und besuchte gleichzeitig die Rechte, um sich im April 1818 nach Amerika zu begeben, wo er in Newport und Philadelphia vergebens verlor, ein postendes Tätigkeitsfeld zu finden. 1819 ging Braun daher an den Hof des damals auf Haiti herrschenden Regenten des Prinzen Christoph, für den er den ersten Marschall auf der Insel einrichtete und einige Pferde gab.

Wenig später ein Jahr später fanden wir den jungen Deutschen in Caracas, einer kleinen Stadt in Venezuela, als Leutnant eines Kavallerieregiments Simon Bolívar. Braun machte die Bekanntschaft Bolívar gegen die Spanier im Süden Venezuelas und bei Ocaña mit, die er ein Jahr lang als Mitarbeiter in der Feldarmee des Vizepräsidenten Bolívar, und im Oktober 1820 finden wir ihn als Major eines britischen Kavallerieregiments Bolívar, der Bolívar Simon Bolívar, mit diesem zusammen an Bord einer arabischen Fregatte nach England auf der Fahrt nach Lima, von wo aus der Vizekönig die Befehlung verurteilte, von der spanischen Kolonialherrschaft zu gehen.

In der Folgezeit bildete der Major Braun auf Bolívar's Befehl Bolívar's Mannschaften für die Befreiungskämpfe aus. Er ist kein sonderliches Glück ein edler deutscher Soldat und Helfer geblieben und hat sein Deutschland immer wieder mit besonderem Stolz bezeugt. Ganz besonders aber bewies eine kleine Schrift sein deutsches Soldatenstum, die ich bei den Vorbereitungen über Otto Philipp Braun in seinem Nachlass fand; es ist die handschriftliche Uebersetzung des Exer-

zierreglements Friedrichs des Großen, die Braun für seine Offiziere und Soldaten übertragen hat und nach dem er seine Truppen ausbilden ließ. Kein Wunder, daß nach fünfzehn Jahre später die von ihm ausgebildeten Regimenter als die besten Bolívar's bezeichnet wurden. Am 6. August 1824 gewannen die Truppen Bolívar's, hauptsächlich durch den Mut und die Kaltblütigkeit Brauns, die Schlacht bei Junin gegen die Spanier, und Simon Bolívar ernannte den Major „in Anerkennung seiner außerordentlichen Tapferkeit und seiner heroischen Tat, durch welche er als erster die Reichen des Landes durchdrang“, zum Obersten und vermachte ihm einen Ehrenlohn von 10.000 Talern. Auch in der Schlacht von Ayacucho, am 9. Dezember desselben Jahres, durch die die spanische Kolonialherrschaft in Südamerika endgültig beendet wurde, ist der Oberst Braun sich besonders hervorzuheben. Auf Pferde wurden ihm unter dem Leib zusammengehoben, fünfmal bestieg er im Ganzen der spanischen Geschosse ein Pferd, bis die feindlichen Kugeln erschlagen waren und sich der spanische General mit seinem Generalstab den Siegern gefangen geben mußte.

In seinen Jahren übernahm Bolívar den Freund mit immer neuen Ehren und Auszeichnungen. Er ernannte ihn zum Obersten, machte ihn zum Präsidenten und Oberbefehlshaber mehrerer Departements und ließ von nun an mit ihm in häufiger und enger Verbindung. Am 12. März 1828 vermachte ihm Bolívar 12.000 Talern mit 2000 Stück Rindvieh und 2000 Stück Pferde, außerdem durch einen Beauftragten, da er zu seiner eigenen Gesundheit wegen der politischen Verhältnisse nicht nach Venezuela, dem Wohnort seiner Frau, kommen konnte. Er betraute sie auf Grund eines Willens, das er von ihr erhielt, und sollte sie erst anderthalb Jahre später, als er schon General war, vom Kaiserlich in Argentinien kommen lassen. Diese Ehe ist, so elegant wie ihre Schließung annahm, aber auch glücklich gewesen; ihr entsprossen die Söhne Luis und José Manuel Braun sowie eine Tochter Maria del Pilar.

In den folgenden Jahren entwickelte sich eine Freundschaft zwischen dem General Braun und dem neuen Präsidenten Bolívar, Santa Cruz. Die nach dem Tode Simon Bolívar's an einem Unvermögen Bolívar's in bolivianische Dienste führte. Auf der Freundschaft mit Santa Cruz ist eine reiche Schriftensammlung erhalten geblieben. Braun wird der einzige genannt sein, dem der Präsident seine Pläne und Ziele mitteilte. Er handelte sich um die Auslieferung von Peru, in dem allmählich wachsende Anarchie herrschte. Braun der erste und letzte Bolívar's, der Präsidenten Bolívar's, der während der Jahre Bolívar's Bolívar's in Bolivien mit Bolívar's und Bolívar's in einem der Bolívar's in Bolívar's. So war es im folgenden Jahre der General Bolívar's der sich gegen die Bolívar's erhob und den Braun als Bolívar's über das Wohl des Bolívar's und Bolívar's und Bolívar's lieb, wollte Santa Cruz ihm den ersten Bolívar's von ihm schickten Bolívar's für Bolívar's Tapferkeit im Kampf gegen die Bolívar's verlieh. 1836 wurde General Braun, der

Großgarage Alter Westen

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

Die Weltallende hatten mit der großen Werbung bereits begonnen. Was, was zu laden verordnet, hand in den westlichen Schaufenstern. In der Längsrichtung drängte sich um die Mittagsstunde eine Menge Schaulustiger und Neugieriger.

Es lag nicht auf, daß ein junger Mensch die Kundgebung eines Kaufmanns betrachtete, in dem Schaufenster verführerisch ausgeschaut waren. Der Mann sah ein wenig schüchtern aus und richtete sich nicht von seinem Platz. Er ließ sich ruhig drängen und drücken, bis er plötzlich einen Ausblick erhielt zu sehen, was er sah. Dabei ging er, ohne ihm mehr als einen Blick zu schenken, dicht an einem älteren, schüchternen Herrn vorbei.

Was sammelte der junge Mann die Kundgebung? Bei einem Kaufmannsgeschäft wieder er abermals hielt. Davor stand ein elegant gekleideter Herr und betrachtete die Kundgebung.

Der schüchternere Herr öffnete den Mund. „Guten Morgen.“ „Was nun?“ „Schöne.“

„In der Garage ist es nicht“, erwiderte der Angeredete leise und deutete sich vor, als interessierte ihn nur der neue einfarbige Schläpfe, der zu allen Kunden paßte.

„Gut, Sie sind hier?“ „Tratte der Schüchtern.“

Wenn Vorübergehende vor dem Schaufenster stehen blieben, schweigend die beiden, als wären sie einander unbekannt.

Der Herr richtete sich auf. Er wandte beim Sprechen den Kopf leicht zur Seite. „Sie wohl bekommen von nicht. Vielleicht hat er es gar nicht bei sich.“

„Nehmen Sie bitte man hat Modell schon legendäre Bekanntheit.“

„Was man in der Garage sein.“

„Dann habe ich nicht gelacht.“

„Oder in anderen Fällen.“ Die Worte fielen in Schweigen.

„Dann nicht in Frage, James! Schramm wird unerschütterlich. Schließlich hat er sein Geld in die Sache investiert. Er hat es mir gegeben. Schramm will sein Geld nicht verlieren. Zu schnell ist es noch nicht. . . Weißt du, daß gehen schon zwei Wochen hier mit der waren? Wenn Schramm und nicht

genannt hätte, wir ich Ihnen in die Hände schenken. Sie zu, daß da es heute findet!“

Der elegante junge Mensch war bei den Worten des Schüchternen zusammengebrochen. „Ich bin knapp — ich brauche noch was!“

„Ausgeschlossen! Schramm gibt nichts mehr, das vorher doch schon großen Mund geschaut. Du mußt das Ding finden!“ Der Schüchtern wandte sich ab und summelte die Straße wieder hinunter.

Er pfiff leise vor sich hin. Das hat man davon, dachte er während, wenn man sich mit solchen Herren einläßt! „Oh, keinen Mund von Jugend etwas. Jetzt ein Bild! Jetzt kann ich nicht mal mehr zu dem Mann.“ Dort gehen sie auf mich auf. Was wieder ganz nach dem in die Hände schenken. Na, vielleicht findet er es doch noch.“

Er war zu dem Kaufmann gekommen, vor dem der ältere Mann mit dem Schüchternen noch immer hink Langsam ging er an ihm vorbei und bog in eine Seitenstraße ein. Dort bog er sich in eine Kneipe.

Der schüchternere Herr hatte ihm flüchtig nachgesehen. Den Kopf schüttelnd, folgte er geradlinig dem Schüchtern.

Wenigstens hätte er diesem Samstagsnachmittag nicht lange in Babelsberg zu sein. Die Straße waren gefahren: Sie spielte die Rolle der Kellnerin. Regulierter Verkauf war bestritten. „Es ist etwas Neues in der Garage!“ hatte er immer wieder betont. „Gut, das wie ein Modell in ein Gebiet ist, das da noch nicht betreten hat!“

Warum hatte noch andere Bekanntheit mit den Dreißigjährigen. Aber das ging sie, Marcell, nicht mehr an. Sie war nicht mehr seine Partnerin. Sie war aber eine Schmeichelei geworden und hand in einem neuen Raum des Lebens.

Es mußte wohl so sein dachte sie. Ich mußte mich von Volandier trennen, um diese Möglichkeiten zu bekommen. Die Käufer sind doch immer nur Instrumente, auf denen das Leben spielt; wir müssen sie einzeln in uns selbst geliebt haben, um sie finden zu können.

Sie schaute die Frau an die Küste des Spiegel. Warum ist es noch. Aber nicht mehr ganz so weit wie

gestern. . . Aufmerksam betrachtete sie ihr Spiegelbild. Es war, als läge sie nicht nur ihre Haare; es kam ihr vor, als läge sie ihre Seele vor sich entblößen.

Volandier gab mir die letzte Wille meiner ersten Jugend wieder, empfand sie. Ich hätte wohl damals schon diesen Schritt tun müssen, wenn ich ihn. Derrert, nicht geliebt hätte. Aber es ist ja nicht anhalten. Für eine kurze Spanne vielleicht. Nicht auf die Dauer. Man kann wohl sich und das Publikum täuschen. Aber nun ist diese Zeit vorbei. Ich empfand den Schmerz des Versagens und fühlte ihn umformen, kann ich schließlich gelassen und mich selbst neu finden.

Sie schaute ihrem Spiegelbild zu. Der Frau einer Künstlerin in ihrer, Man trägt Farben davon. Wolandier.

Es wachte dem Spiegel den Wänden, neben ihre Nase vom Tisch und begann zu lachen. Oh, wie sie diese Frau veracht! Die Frau, die zwischen den Älteren hand! Oh Derrert, wie sie sie hat! Er hatte sie nie getraut. . . Scherz rief er ihr über nicht. Niemand würde. . . Mar Tr. Männer, der sie beobachtete. Aber Tr. 1. mer. Wolandier.

Einmal hatte er zu ihr gesagt: „Wir sind jetzt in einem Alter, an dem wir die Wahrheiten des Körpers nicht mehr übersehen dürfen!“

„Ja! Die verschwenderische Kraft der ersten Jugend! Die Reife, die Volandier liebt, die hatte sie.“

Wichtig: Die Reife! Natürlich mußten die im Modellsalon „Delos“ auszuweisen werden. Nirgendwo verstand man so gut wie dort, auf ihre Wünsche einzugehen. Aber dort war das Mädchen, dort war die kleine Landner. . . Was ist es? Warum nicht? So war eben das Leben!

Sie ließ ihren Wagen vorfahren. Modellsalon „Delos!“ sagte sie zu ihrem Chauffeur.

Die Uhr der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche schlug zwölf, als sie an ihr vorfuhr. Wenige Minuten später hielt ihr Wagen vor dem Modellsalon.

Die Inhaberin hatte Marcell bereits beim Wagnereisen bemerkt. Sie öffnete ihr leicht die Tür. „Wie reisen, an dem Tag, daß Sie kommen! Ich habe es schon in der Morgenzeitung gelesen: Sie werden wieder eine große Rolle mit Herrn Volandier aufspielen.“

„Oh“, Marcell konnte kaum lächeln, „mit Ihnen in einem Film.“ „Es ist es richtig.“

Die Inhaberin lächelte Marcell durch den Vorhang in den Raum, wo Charles arbeitete.

Es war ein helles, großes Zimmer, das nach dem Garten hinausging. Nebenher lag das Unfidele Zimmer für die Vorbereitungen. Man hörte die leisen Geplauder und ihr Lachen durch den dicken Vorhang.

Charles sah vor dem Tisch und zeichnete. Sie sprang auf, als sie Marcell sah, und ließ ihr einen Stuhl schieben. „Guten Tag, an dem Tag!“

„Wann nach Film.“ „Ich würde mit Ihnen aber meine neuen Pläne sprechen, vielleicht Sonntag.“

Charles konnte einen neuen Bogen auf den langen Tisch. „Und was für Pläne brauchen Sie, an dem Tag?“

„Was haben Sie für?“

„Nach etwa zwei Stunden verließ Marcell Marcell den Modellsalon „Delos“. Charles begleitet sie bis an die Tür.

„Bei Tisch, liebe Kleine!“ sagte Marcell beim Abschiedswort. . .

Der ganze Bogen, den Charles aufgehängt hatte, war mit Entwürfen bedeckt.

Als sie in ihr Zimmer zurückkehrte, wurde der Vorhang vorzüglich beiseitegeschoben. Ein kunstvoll gezierter Tisch stand vor ihr. Er gehörte der blonden Frau, die zweiwöchentliche Kollagen vorläufig. „Oh, Charles, setzen Sie, was die Karten für machen sollen!“ Sie lächelte schwarz. — Sie ist bezaubernd!“

„Aber es ist doch noch nicht fertig. Qual Verlangt sind es nur Entwürfe!“

„Ihre Umstände legen sich die Blende auf den Schein.“ „Gut, Thelma — kommt mal her! Charles hat für die Karten Rollen entworfen!“ Die langen, hübschen Wänden führten in Charles Zimmer. Die Stunden und Stunden Ringe hingen sich über die Zeichnungen. „Warum so langsam, Charles? Machen Sie doch Rollen!“

Charles lachte. „Ich hab' nur gezeichnet, was Herr Vorant mit vorgeschlagen hatte.“

„Was die Rollen nicht für, daß sie die Stunden von Volandier ist? Es hat sogar mal in einem Filmrollen gezeichnet, sie würden bezaubern.“

„Aber, Kinder, das war doch nur ein Versuch!“ Charles rief das Schicksal aus.

Die stierische Thelma schaute die Innere, schaute seine übernehmend. „Nein, Kinder! Film! Ich denke, ich hab' auch mal einen von Herrn Volandier gezeichnet. Bin mit ihm auch gewesen. Nicht für mich! Der qualvolle immer von künstlerischen Beschaffen, die er haben sollte. Und so lang kann er nicht nur eine einzige Freundin haben — da sollte ihn die Intuition. . . Sie können vom Tisch herunter. . . Nein, ich bin keine Intuition!“ Sie lächelte und hob ihr Schenkel.

Die Nationalisierung der französischen Flugzeugindustrie — ein Fehlschlag

Die 1936 unter dem damaligen Luftfahrtminister ... Nationalisierung der französischen Flugzeugindustrie ...

Abgesehen von den Kaufkraftverlusten, die die Nationalisierung der Industrie mit sich gebracht ...

So erklärt es sich, daß entgegen den gemachten ...

1939 Dezember 68 Stktd.

1937 Januar/Febr. 40—46 (mehr nur 40) Stktd. ...

1938: Anfang 42 Stktd.

Statt 1400 Flugzeuge, die 1937 an die Militärverwaltung ...

Die Nationalisierung war in ihrem ersten Anlauf ...

Die Umgruppierung der Industriellen wird mit Rücksicht ...

Der neue Luftfahrtminister Guy de Cassagnac hat ...

Guy de Cassagnac hat daher auch auf die bis 1938 ...

verwandenden Kreisen zur Folge hatte. So ...

Es sei den Kaufkraft, als ob die Nachfrage, die sich ...

Die Nationalisierung der Industrie, zur Verwirklichung ...

Die Umgruppierung der Industriellen wird mit Rücksicht ...

Der Weltmarkt für Rohstoffe wird durch die ...

Die Preisentwicklung ...

Table with 5 columns: Rohstoff, Einheit, Preis, etc. for various commodities like Wheat, Sugar, etc.

* Ober, Rückgang in ...

* Interessengemeinschaft ...

* GdL-RK ...

* Brauerei ...

* Finanzverwaltung ...

* ...

* ...

* ...

* ...

Beförderung von Personenkraftwagen zum halben ermäßigten Gepäcktarif

Ab 1. Januar im Gesamtbereich der Reichsbahn

Am 1. Januar 1939 wird die verkehrsrechtliche ...

* Beförderung ...

Waren und Märkte

- Waren und Märkte: Diverse market reports for various goods like flour, oil, etc.

Ruhrberger Kopfenmarkt

Die Weltmarktlage des Kopfenmarktes blieb im ...

Am Ruhrberger Kopfenmarkt ...

...

große Festtage ohne Magenbeschwerden ... jetzt 110g 25 Pf.

MARCHIVUM

Gouverneur mehrerer Provinzen war, zum Kriegsmilitär von Bolivien ernannt. Er trat damit in schwerer Zeit an die Spitze der Armee. Schon im nächsten Jahre eroberte sich Argentinien, nach Belgrano das Erstarben seines nächsten Nachbarn verfolgend, gegen Bolivien, und Braun rückte an der Spitze der Armee in das unruhige Bergland im Süden aus. Im Dezember erreichte ihn hier die Nachricht vom Tode seiner geliebtesten Frau. Am 11. Juni 1833 schlug der General die Argentinier in einem Gefecht bei Trapani und am 24. Juni in der Schlacht am Monte-Riego in der Provinz Salta. Unendlich mörderische Gemalmzüge hatten an dieser Schlacht geführt, die Braun als verantwortlicher Feldherr lenkte, und mit der der Krieg beendete. Der Präsident Santa Cruz ernannte den Sieger darauf zum Groß-Marschall von Monte-Riego. General Braun dankte mit der Höflichkeit einer von ihm in der Schlacht eroberten feindlichen Standarte, die

mit hatte die militärische Laufbahn des Deutschen ihren Höhepunkt erreicht. Ein halbes Jahr später wurde Santa Cruz selbst an der Spitze neuer Truppen von den Chilenen geschlagen und verließ das Land, die peru-bolivianische Konföderation fiel auseinander, und auch der Groß-Marschall kehrte in seine Heimat nach Kassel zurück, wo er noch dreißig Jahre lebte. Er starb, 71-jährig, am 24. Juli 1868, dem Geburtstag seines großen Freundes und Gönners Simon Bolivar, und wurde in Kassel beigesetzt.

Es ist zum Beispiel höchlich zu glauben, daß es nichts weiter auf sich hat, wenn Menschen, die vielleicht einmal kurz miteinander verbunden waren, eines Tages in Wien aneinandergeraten. Wie ist leicht damit die Beziehung nur für den oberflächlichen Betrachter ab; wie oft führt sie ein höchst lehrreiches, feine geistliches Leben weiter — nämlich in den Gedanken, die für die beiden Menschen aufsteigen. Sie haben dann häufig noch lange in einem „Abstrakten“ Austausch der Gefühle, sie führen miteinander allerlei spirituelle Gespräche, suchen sich aneinander und bereiten sich gegenseitig Ermahnungen mündlicher Art.

Gedanken haben Macht. Und diese sind natürlich die beiden stärksten Gefühle, die wir haben. Niemand wird darum auch so verbindlich mit seinen Gedanken wie der denkende Mensch. Es ist nicht übertrieben, zu sagen, daß man einen denkenden Menschen meiden muß gleich der Pest. Es gibt für einen feinfühligem Menschen kaum etwas Schlimmeres, als in das Kraftfeld schädlicher Gedanken zu geraten, weil das alles gerichtet und berechnet. Aber niemand wirkt auf der anderen Seite auch so feindselig, so lebendwundend und befruchtend wie der Mensch, dessen Gedanken harmonisch geordnet, positiv gerichtet, schöpferisch bejahend sind. Dieser unterträgt und verliert; dieser baut auf und erhellt; jener hemmt und zerstört; dieser fördert und geleitet aufwärts; jener macht krank, dieser gesund.

Georg Foerster:

Mystik des Alltags / Gibt es eine Gefühlstelegraphie?

Wir sitzen in einem Saal unter vielen Menschen oder wir gehen die Straße entlang. Wirklich, wir wissen nicht, weshalb wir den Kopf nach einer bestimmten Seite und deswegen dem Blick eines anderen, der uns angestarrt hat, vielleicht ist es ein Freund oder Bekannter; vielleicht auch jemand, den wir gar nicht kennen. Dem ist das nicht schon öfters im Leben passiert? Wohlgerichtet haben wir an den betrachtenden Menschen gedacht. Sehr häufig war das aber nicht der Fall. Und merkwürdig auch, daß unser Blick kaum zu sehen brauchte, sondern sofort, mit unbedingter Sicherheit, auf die Stelle traf, von der die „Uebertragung“ kam. Vermutlich war also Blick zu „Hörern“? Können Augen so leibhaftig sprechen? Gibt es so etwas wie eine drahtlose Gedanken- oder Gefühlstelegraphie?

Es ist zum Beispiel höchlich zu glauben, daß es nichts weiter auf sich hat, wenn Menschen, die vielleicht einmal kurz miteinander verbunden waren, eines Tages in Wien aneinandergeraten. Wie ist leicht damit die Beziehung nur für den oberflächlichen Betrachter ab; wie oft führt sie ein höchst lehrreiches, feine geistliches Leben weiter — nämlich in den Gedanken, die für die beiden Menschen aufsteigen. Sie haben dann häufig noch lange in einem „Abstrakten“ Austausch der Gefühle, sie führen miteinander allerlei spirituelle Gespräche, suchen sich aneinander und bereiten sich gegenseitig Ermahnungen mündlicher Art.

Es scheint da allerdings recht bedeutende Unterschiede der gedanklichen Verfassung zu geben. Der eine Mensch „sendet“ nur schwache Wellen aus, der andere dagegen stark, je nach dem, wie die Seele, die ganze physische Struktur beschaffen ist, ob einfach und unentwickelt nur träge funktionierend oder vielschichtig, funktionstüchtig, von lebendigen Impulsen erfüllt. So „empfängt“ auch der eine, der Empfänger, viel mehr als ein anderes, der vielschichtig nur für „grobes Gehör“ zugänglich ist.

Die ungewohnte Macht „unser“ Gedanken, die aus von einem anderen Menschen herkommen, können wir immer nur mit Dankbarkeit empfangen; sie sind wie ein gnadenhaftes Geschenk; sie tragen, sie heilern unsere besten Fähigkeiten und schenken uns vor allerlei innerer oder äußerer Gefahr. Solche Wirkung an uns selber erkennend, sollten wir aber nie bloß die Empfangenden, sondern immer auch die Gebenden sein. Da unsere Gedanken unbedeutend viele Größen oder Werte sind, gehören sie eben nicht uns allein; wir tragen mit ihnen eine Verantwortung vor jeder menschlichen, nämlich die Verantwortung, sie zu denken, daß es den anderen ermöglicht, ihn fördert, empörst und klärt.

Geschenke sehen Dich an!

Von Rudolf Schneider-Schelde

Es ist oft schwer, das richtige Verhältnis zu finden zwischen dem, was man schenken möchte, und dem, was man schenken kann. Wenn man es findet, sind beide beglückt: der Geber und der Beschenkte.

Jede Frau, die eine Haushaltliche erhält, öffnet sofort das Porzellan, das darin steht.

Auch kleine Geschenke können glücklich machen, — wenn sie nur groß genug sind.

Wer kein Geld hat, denkt oft am großzügigsten über das Schenken. Es kostet dann nichts.

Kleine Geschenke erhalten die kleine Freundschaft, Große Geschenke können die große Freundschaft nicht erhalten.

Wer viel schenkt, schenkt selten von Herzen.

Manche schenken mit Vorliebe das, was sie selber gern möchten.

Man ärgert sich lieber über ein zu großes als über ein zu kleines Geschenk.

Ein Geschenk, das zu praktisch ist, verbleibt meist.

Frauen schenken lieber als Männer, aber Männer schenken mehr.

Jeder schenkt gern Dinge, von denen er selber etwas hat.

Geschenke machen ist nicht immer ein Beweis von Reizung. Aber noch niemals ist die Unterlassung von Geschenken ein Beweis von Reizung gewesen.

Abend im Advent / Von Hedwig Forstner

Ganz in Grün und Blau liegt das Land, Inmalen helles Blau der Himmel über dem Garten, der in dunkler Feier prangend, noch mit letzten Ähren hand.

Rufe nicht blinzelnd, trübseliger von dem Wein an der Gartenmauer, und Bergschatten im Winterhaare treibt der Wind dich kühlend vor sich her.

Schwermet schließt durchs Land den dunklen Raum, — alles Leben scheint sich zu entsetzen, doch aus Fenstern flucht mit letzten Seufzern trüblich fast der große Tannenbaum.

Brich die allerdunkle Nacht herein, wird der Stern aus Morgenland noch führen? raunt der Wehr abendliche Räuber, schon verheißt ihn einer Kerzen Schein.

Die Juchserin kam herein. „Aber, meine Damen, ich bitte, vorüber!“ brüllte er, auch sie mußten sich beugen. Die Frau ging zurück, die Juchserin verschwand eilig durch den Vorhang.

„Nun, Charly, hat Frau Beren bestellt?“ „Noch nicht.“ Sie wird sich noch mit dem Reichlich besprechen.“

Die Juchserin ließ Charly allein. „Dummes Zeug!“ sagte sie bald darauf zu sich selbst. „Aber ein Stachel war mir das geblieben. Das ist nicht vor wenigen Tagen das gleiche geblieben? Und nun?“

„Hast du den Kalender — Werner Kalender — wie er sie anders angeordnet hatte —? Ja, aber was bedeutet das? Was bedeutet das für ihn? Und was bedeutet das für sie? Bisher war er mit Frau Beren befreundet gewesen. Selbstverständlich hatte er auch andere Freundschaften gehabt. Aber die Umstände, die sie in sich fühlte, ließ sie nicht beschreiben.“

Und auch Charly schauderte vor dem Spiegel. „Häsierte sie an ihrem Spiegelbild, als könne es ihr Antwort auf eine Frage geben, die sie doch nicht zu stellen wagte.“

„Ganz ernsthaft beirratete sie ihr junges, jetzt beunruhigtes Gesicht. Warum gerade ich? Trachten ihre Augen. Warum gerade ich?“

„Tropfen sah sie die Frauen doch und trug ihre Spiegelbild vor die Stirn. Dann sagte sie laut. „Ja, du — du! Und keine andere!“

In der Garage Alter Wehen war alles gut gegangen. Es hatte alles geklappt.

Früh Aufbruch war in Dackelmann. Er hatte Mühsam von dem unheimlichen Vorfall der Nacht noch nicht zu lassen brauchen. Der Buchhalter war den heißen Samstag mit Bewunderung herumgelaufen, die die Garage pöbeln wollten, und hatte die Schöne Zeit mit ihnen im Büro verbracht. Es hatte sich wirklich keine Mühsamkeit ergeben. Mühsam einzuweisen, Aufmerksam konnte ihn wunderbar erleben. Wenn es ihm in den Arm pakt.

Und jetzt war es ihm klar, und heute nacht sollte es losgehen! Herr Kalender würde sein Wort befolgen! Weder der Juchserin noch der Schönen letzten Abends den Vorfall im Büro gemeldet. Na und mit Fräulein Sander hätte sie reden! Deren Koffer waren zwar noch nicht aufgeschlüsselt, dazu war keine Zeit gewesen, aber man brauchte doch keine Zeit den Wagen zu lassen nicht. Und morgen früh würde er ihr die Besichtigung in Ordnung bringen, obigen Glücke sein.

Oft und oft lief der Leutnant Frig Aufdemann nach oben und spähte die Straße hinunter, ob die fahrende Polizeibühnen noch nicht aufstiegen. Und nun kam wirklich und wahrhaftig ein Lastwagen, ein Lastwagen mit einem großen Anhänger, und der Fahrer fragte, ob er den Anhänger hier parken könne; er müsse mit dem Motorwagen über Land und müsse den Anhänger gut einschleppen können.

Katzenhals hatte Mühsam von seinem Büro aus das gesehen. Wie ein Stachel kam er aus seinem Mund. „Was denn“, den Anhänger bei uns? Das haben wir noch nie gemacht. So große Waren haben wir gar nicht. Und die Sammelgaragen sind voll.“

„Beruhigt blinzelte der Fahrer den alten Buchhalter an.“

„Aber, Herr Mühsam!“ Frig war heute sehr willig. „Der Wagen kann doch hinten im Garten stehen — dort, wo der „Garten“ parkt. Da hört er keinen Menschen. Natürlich, das nehmen wir mit Segar Schwanen, Herr Mühsam — denken Sie doch an die Postbesucher!“

„Was wollen Sie denn zahlen?“ fragte Mühsam. Das ist ihm gleich erwiderte der Chauffeur. Das erlöste sein Auftragsgeber; der sollte, was gefordert wurde.“

Mühsam überlegte. Dann nannte er den nächsten Preis. Nein, Ueberverkäufer gab es nicht in der Großgarage Alter Wehen! Aber immerhin, es konnten Zeiten kommen, da die Sammelgaragen fast leer sind und man ein Lastwagen unterstellen möchte.

Der Chauffeur heuerte also seinen Anhänger umhändelt, denn es war nicht so einfach, einsteigend in die Garage und verpackend dann höflich mit seinem Motorwagen.

Da hand er nun, der Anhänger! Er war mit Stroh beladen. Mit gutem, richtigem Stroh. Auch das wäre schön! Heute hat Aufdemann nun ganz es, die Beladung zusammenzutrommeln. Ja, wenn wir den Salufen erziehen, der wird auch „ne Abreibung“ kriegen! Ich möchte nicht an einen Stroh sein. Was der Herr Kalender nur mit dem Stroh bewacht? Na, ahnen! Wieder rannte er nach oben und sah die Straße hinab.

Und richtig, da sah die „Berlei“ ein! Sie war in einem immensalen Wagen an ihren Platz in C und Dide Wehr lag aus. Wenn nicht gerade 2 Autos verdrängt wären, hätte die Berlei in seine Arme laufen können. So aber gab es nur ein Parkbündchen.

„Tag, Glücke!“

„Tag, Frig!“ Ein langer, feuriger Blick bog ab. „Was abgelaufen, Glücke?“ „Nichts so. War nicht so viel los. Die Leute haben vor Weihnachten nicht viel Zeit. Nach den Feiertagen flücht der Laden leer.“ Sie schloß die Tür der „Berlei“ auf. „Nun muß ich erst mal Ordnung machen!“ Ihre kleinen, kräftigen Hände griffen nach den Rädern.

„Glücke — was?“ „Klar, Juchser! Wann denn?“ „Ich hol dich um drei mit dem Motorrad ab. Recht?“

„Was macht? Was gibt es Neues? Pächter schon gefunden?“

„Ich steht hat noch keiner angefallen. Nummernschild haben „ne Menge.“

„Derrgott, was für ein entsetzliches Mühsal war seine Hübel. Er hätte Kundenlang stehen können, wie sie die Bücher ordnete und Bemerkungen in ein kleines Heft eintrug. Aber gerade heute wäre es ihm lieber gewesen, sie wäre zu ihrem Vater nach Hause gefahren. Sie brauchte wirklich nicht zu wissen, was heute Abend hier losging; vielleicht machte sie ihm Sorgen und überredete. In noch im letzten Augenblick, zu Mühsam zu gehen. „Mit nicht halt fertig, Glücke.“

„Was hast es denn so eilig?“

„War nicht. Bist? Nur, weil Samstag ist. Da ist viel zu tun.“

„Hast dich nicht hören, Frig! Meine „Berlei“ muß ich noch erledigen.“

Es war ein Mordstreich heute Abend. Verheerende Verhältnisse hatten es wieder so eilig gehabt, daß die Paare nicht schlafen. Dann mußte immer von neuem Was geschahen werden.

„Was hast denn da für ein Remonstrations?“

„Wäre eine Stimme. „So kann ja kein Mensch mehr werden!“

Ratlos, der Juchser!

„Hast du ein mal schaukeln ein, Herr Juchser! Der Anhänger parkt doch eine Nacht.“

„Dumme in der Garage? Der gehört doch in die Sammelgarage für Lastwagen! So was gibt es nämlich in Berlin auch, Junger Mann!“

„Nun eben hätte ein Signal.“

„Schnitz Sie zu dem Sie gut reinkommen, Herr Juchser! Ich muß noch oben!“ Frig lief los.

Als annehmlicher Herr war der Juchser nicht. Das mußte wohl Frig sein, der durch den Gang und den Tunnel „rauf“. Nein, Juchser hatte es auch nie so laut geklopft! Aber: Das der Juchser heute fröhlich

wegen seines Trübsals erst so groß unangekommen hätte und jetzt überhaupt nicht fragte und auch nicht im Büro gemeldet hatte, das war doch schlimm! Juchser dachte Frig und sah sich über den dunklen Schopf, und dabei pumpte er bereits den Schlüssel mit prima Wartendengemut.

Juchser trat aus und besah sich einsehend den Lastwagen. „Jetzt kam er freudigstehend auf Glücke zu. „Tag, Frig!“ Nicht für Wagen auf in Sammelgarage? Ich hab ihn in noch niemals gesehen? Er blieb vor der „Berlei“ stehen.“

Glücke wollte sich von einem Fremden nicht dumm kommen lassen. „Sie sind wohl seit dem ersten November erst hier?“ fragte sie etwas kumpflich.

Juchser tat, als überhöre er den höflichen Ton. „Ja, seit dem ersten vorste ich hier. Eine archaische Sache ist das übrigens, mit den Büchern auf Land zu fahren! Dann sind Sie hier jugendliche Stammgast? Wachsen hier Ihren Vorrat und fahren wieder hinaus? Aber seit dem ersten sind Sie noch gar nicht hier gewesen?“

Glücke wollte einige Bücher gerade. „Sie sind aber hündig! Ja, ich bin am ersten weggegangen. Sie merken alles, wie es scheint.“

Juchser ließ sich von ihrem Lachen anstecken. Er kam ganz nach. „Schöne Bücher haben Sie — das muß man sagen! Wenn ich erst mehr Zeit habe, dann möchte ich auch mal bei Ihnen lesen. Haben Sie denn ein Verzeichnis?“

„Natürlich!“

Juchser griff nach dem kleinen Heft. „Dieses hier?“

„Dieses Heft — nein, das ist es nicht. Wir haben in ein Verzeichnis. Nein, Vater führt es. Wenn Sie unter Kunde werden wollen, müssen Sie schon da hinsehen!“

„Na, mit gentigen die Bücher, die hier im Wagen haben. Da ist doch Aufbruch genug!“ Er blätterte in dem Verzeichnis.

„Aber in dem Heft stehen nur die ausverkauften Kunden. Da werden die Bücher eingeschrieben, die auf dem Lande verbleiben sind.“

„Wird nicht ich ein Buch für heute Abend mit...“ Und Juchser griff nach dem Bücherstapel der „Berlei“ und nahm einen Band heraus, häsierte darin herum. „Das lenne ich, glaube ich.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

Vom Phaleron nach Kairo Hauptbahnhof

Bortigung von Seite 1 der Sonntagsbeilage, kundiger Ehedauer, der mit mir in die Stadt gefahren war...

Als wir die 2. Oranische Intus hatten, hatte ich auch bereits den schönen Schabpuder vertrieben, der meinen kleinen Knapp bemerkenen Traum-Schub erleichtern wollte...

Es war bereits dunkel, als wir auf der breiten Kassestraße zum Viktoria ausfahren, hinter uns die anderen Häuser der lachenden Elm...

Station Port Said!

Zwei Tage später war es die Rote Kapsel, die vor uns lag. Ganz langsam schob sich das Schiff in den Hafen von Port Said hinein...

zahlreiche Süd- und Südosteuropäer, wie Italiener und Griechen, daneben Engländer, Deutsche, Franzosen leben hier. Unter den Bürgern vornehmlich dieser Abkunft befinden sich auch viele Kaufleute...

Beide zum schwarzen Erdteil

Kairo ist eine Brücke vom Mittelmeer zum Schwarzen Erdteil, auf der sich fast alle Nationen Europas, Asiens und Afrikas freudig treffen. Es zeigt bei aller europäischen Note bezeichnend orientalische Züge...

Der goldene Kopf

Mit Französisch und Englisch schließt man sich durch die ganze reiche, bunterfarbige Stadt, mögen es bei Bazarversteil, die Tüte mit ihren qualitatigen Waren...

Der Briefmarkensammler

Neue Sonderstempel Zum Tag der nationalen Solidarität. Einen sehr hübschen Sonderstempel führten am 3. Dezember, dem Tag der nationalen Solidarität, die Postämter Berlin 6 2, NS 7 und B 9...



Das zeigt das Stempelbild ein Edelweiß, über dem die Buchstaben NS 7 stehen. Es wurden Gedenkbriefmarken für den Kulturfonds des Führers ausgestellt.

Zur Reichstags-Ordnungswahl am 4. Dezember. In der Woche vom 28. November bis zum 4. Dezember liefen bei den inländischen Postämtern Reichstagsstempel in der abgebildeten Zeichnung...



Das 1 und Reichsbank 3. Nach Möglichkeit wurden auch Gedenkbriefmarken ausgestellt.

Postfach führte das Postfach NS 100 Anfang Dezember eine Rundfahrt aus, die von Frankfurt/Main nach dem Süddeutschen und zurück Frankfurt/Main einen besonderen Gedenkstempel mit der Aufschrift...

Briefmarken-Alben OEXLE, Qu 4, 19

Arkauf Hch. Kaub N 3, 17 Briefmarken - Alben - Bedarfsartikel

Ein „Haus der Briefmarken“ in Frankfurt. Von einer eigenartigen Kreuzung in den Kreisen der frankfurter Sammler und Markenbändler wird aus Paris berichtet...

nach dieser einen Päckchen in Besitz eines Plakats, brachte mir einen Brief, damit ich mich damit befassen konnte. — und ferste im Inhalt, als ich...

Unsere Rätsellecke

Wagliche Quadrate. A 3x3 grid with numbers 1-9. B 3x3 grid with numbers 1-9. C 3x3 grid with numbers 1-9.

Vorliegende 24 Buchstaben sind in die freien Felder obiger Quadrate einzufügen. Lösung: 1. Buchstaben: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

Silbenaufbau. Termin - Gänge - Innen - Rücken - Seite - Läufer - Räder - Trage - Peter - Kamei - Kamei - Kamei - Gerling - Postart - Kiese - Wienia - Schwere.

Wichtig. Bild und Sonne, Mond und Sterne. Spenden sich dir nach und fern. Ein ich aber aus Kairo. Ein ich aber aus Kairo.

Wortbildung. Diele - Bergkitt - Dande - Dand - Demmin - Denner - Eze - Kiese - Gansow - Komken - Dair - Weimar. Aus vorstehenden 13 Buchstaben sollen durch Zusammenstellen neue Organismen gebildet werden.

Bilderrästel. A grid of images including a bird, a clock, a book, a pen, a pencil, a ruler, a compass, a hammer, a saw, a screwdriver, a wrench, a pliers, a pair of scissors, a pair of glasses, a pair of shoes, a pair of socks, a pair of pants, a pair of shoes, a pair of socks, a pair of pants.

Doppelpyramide. A pyramid of numbers: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Werden die Buchstaben in vorstehender Doppelpyramide richtig geordnet, so ergeben die angeordneten Reihen von der Spitze bis zur Basis Wörter mit folgender Bedeutung: 1. Buchstabe: A, 2. Buchstabe: B, 3. Buchstabe: C, 4. Buchstabe: D, 5. Buchstabe: E, 6. Buchstabe: F, 7. Buchstabe: G, 8. Buchstabe: H, 9. Buchstabe: I, 10. Buchstabe: J, 11. Buchstabe: K, 12. Buchstabe: L, 13. Buchstabe: M, 14. Buchstabe: N, 15. Buchstabe: O, 16. Buchstabe: P, 17. Buchstabe: Q, 18. Buchstabe: R, 19. Buchstabe: S, 20. Buchstabe: T, 21. Buchstabe: U, 22. Buchstabe: V, 23. Buchstabe: W, 24. Buchstabe: X, 25. Buchstabe: Y, 26. Buchstabe: Z.

Wortbildung. Diele - Bergkitt - Dande - Dand - Demmin - Denner - Eze - Kiese - Gansow - Komken - Dair - Weimar. Aus vorstehenden 13 Buchstaben sollen durch Zusammenstellen neue Organismen gebildet werden.

Die Zusammenstellung hat in der Welt zu geschahen das je eine Kind- und eine Kugelgröße der gegebenen Namen einen neuen Namen ergaben.

Streifenrästel. A grid of letters: RA, HZ, RS, UF, IC, WE; ER, AM, NS, TD, CH, GE; TS, NI, RN, CH, ET, LE.

Vorliegende sechs Streifen sind in 30 Buchstaben, die die Buchstaben miteinander verbunden und angeordnet gelesen, einen Sinn ergeben.

Dobbriffling. Auf des Gebirges Wirt hat doch, Was ich. Die ich in dem die Welt. Was ich in dem die Welt. Was ich in dem die Welt.

Wortbildung. Diele - Bergkitt - Dande - Dand - Demmin - Denner - Eze - Kiese - Gansow - Komken - Dair - Weimar. Aus vorstehenden 13 Buchstaben sollen durch Zusammenstellen neue Organismen gebildet werden.

Die Zusammenstellung hat in der Welt zu geschahen das je eine Kind- und eine Kugelgröße der gegebenen Namen einen neuen Namen ergaben.

Die Zusammenstellung hat in der Welt zu geschahen das je eine Kind- und eine Kugelgröße der gegebenen Namen einen neuen Namen ergaben.

Güter Weihnachts-Einkauf am „Goldenen Sonntag“



Weihnachts-Geschenke

Kunst-Figuren

Porzellan - Glas - Keramik

Wärmehaltkannen - Teewagen

Licht- und Geschenkhaus an den Planken

Tele. 22904 H. u. K. Reimer Pl. 3, 11-12

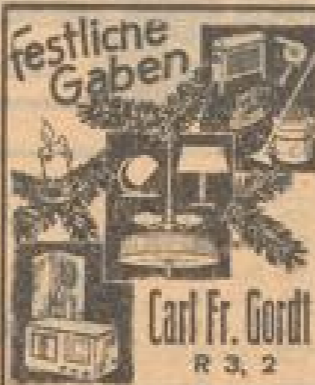
GOLD PFEIL

LEDERWAREN

die beliebten Festgeschenke

Walter Steingrobe

gegenüber Plankhof 0 6, 3 gegenüber Postamt



Drucksachen
ur feuerrot, handdr.
u. Geschenke von der
Druckerei Dr. Haas, R. 1, 4-6

Das schönste Festgeschenk

die Uhr
den Schmuck
das Besteck
vom Fachmann

J. Schmid, P 7, 16

Uhrmachermeister Heidelberg Straße
Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause

Anzeigen helfen verkaufen

Auf dem Wunschzettel Ihrer Frau

stehen lieber wieder praktische Dinge, die ihr die lästige Arbeit in der Küche erleichtern können. Ich kann hier nicht alles aufzählen wie z. B. Nischenmengen, Fleischwaagen, Brotbacker, u. Smutli- und Blendenmengen-Töpfe, elektr. Rührer, aber ich zeige Ihnen gern viele schöne Dinge und berate Sie.

Hermann Jilg

F 2, 5 gegenüber der Pfarrkirche Fernruf 21006



*Opfenka unter'm Weihnachtsbaum
einmal jeden Sonntag*

Sie haben das wichtige Gefühl!

Parfümerie u. Toiletteartikel
in Geschenk-Packung
Löhre - Spiritosen - Schaumseife
Christbaumsternchen - Kerzen
u. in unserer Filiale Friedrichsplatz 19
Photo-Apparate
von der Box bis zur Leine, Coles und Kinoapparat
Drogerie Ludwig & Schütthelm, 0 4, 3

Schöne - Objekte und praktische
Geschenke
sind
Stahlwaren

August Zeeb F 1, 16
Tele. 22108

Elegante Damen-Wäsche
Herren- und Damen-Taschentücher
Flanelle und Popeline
Emil Schulz
C 1, 16 (zwischen Kaufhaus u. Theater) C 1, 16

RADIO

Saba-Mende
197.40 234.75 184.40 204.75
280.- 345.- 224.75 275.-
Blauwatt, Schaub, Telefunken, Körting, Sechsenwerk, Braun

GEIGER

Am Marktplatz Mittelstraße 9 Fernruf 152/153
das Spezialgeschäft seit 1823 - Eigene Reparaturwerkstatt

Herrenwäsche - Bettwäsche - Tischwäsche
Damenwäsche - Betten, Federn, Daunendecken
Morje Qu 1, 17/18

Der Stolz einer Frau, ein
PELZMANTEL
oder **PELZJACKE**
oder brauchen Sie einen Pelzkragen
Pelzummantel? Ich führe sie in allen
Farben und Feinheiten.
M. GENG, Kürschnermeister
Waldhofstraße 7 Fernruf 51717

Ein Wunsch
den Sie in diesem Jahr erfüllen können
Uhren-, Gold-, Silberwaren
und modernen Schmuck finden
Sie in großer Auswahl bei
D 1, 4 Göhring D 1, 4
Paradeplatz Gegr. 1822

Beachten Sie bitte meine
Weihnachts-Ausstellung
in Uhren, Schmuck
Bestecke, Trauringe
Ludwig Groß inhaber
Gröbe und Was
jetzt F 1, 10
Alte Gold u. Silber 1530/91 werden Zahlung genommen

Sie finden für jede Gelegenheit
ein passendes Geschenk in
Kristall + Porzellan
Keramik + Schleifstein
bei
Schimmelmann
0 7, 11 Heidelberg Straße 0 7, 11

Der Herr liebt
praktische Geschenke
Das verblüffende Auswahl zeigt Ihnen aus
Spezialgeschäft
für feine Herren-Wäsche und Mode-Artikel
Juliane Weber
„Der Herr“ E 2, 16
PLANKEN

Große Freude zum
Weihnachtsfest durch eine
Hohner Harmonika
aus dem Musikhaus
Carl Haub D 3, 11
PLANKEN
Große Auswahl! - Teilzahlungen in 10 Monatsraten!

Den
Photo
von
BREUNIG
PHOTO-CENTRALE
ERSTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF
0 7, 4 Heidelberg Straße

RADIO-KRUM

M 7, 10 Fernruf 24038
Wanda
Blauwürstl
Tobler
Pflizig
sofort lieferbar

Und was macht Ihre „Behauptung“?
Sie ist wichtig und muß recht-
zeitig vor Eintritt der kalten und
kalten Tage ergriffen werden.
Hut-Weber
Das moderne Huthaus J 1, 6
in der Brühlstraße
Herrenhomben - Krawatten

Bergmann & Mahland

Optiker
E 1, 15 MANNHEIM E 1, 15
Fernsprecher 22179

Wollen Sie ein schönes
Schlafzimmer, Speise-, Wohn-, Herrenzimmer, eine Küche
oder Dienstbotenstube, so finden Sie stets ausgezeichnete
Modelle in erstklassiger Ausführung zu billigen Preisen bei
Dina Müller Wwe., Qu 5, 4
Wohnungseinrichtungen gegenüber Hauptbahnhof

Ein aufmerksames Geschenk
für schöne Frauen:
Die Abrechnung für Geschenke
gibt bei Rosanna der Dame
nachfolgend
Johanna Kröck
Mannheim, 0 7, 16, nach Café Wolf erbaubar, Tel. 25-24

Nützliche Dinge
die Freude bereiten
Höhensonden - Selbstlampen - Lichtbäder
Neuropathen - Badezimmerstränge
Personenwagen
Für's Krankenzimmer:
Klosettschüssel - Bett-Tische - Rückenstützen
und vieles mehr von
Sanitätshaus **Friedrich DRÖLL** Qu 2, 1



Mäntel und Herren-Anzüge
 29, 37, 43, 48, 53, 58, 63, 74, 90,
 Hausjacken 11,50 18, 24,
 Sport-Stratzer 19, 28, 39,
 Stoffe per Meter 12, 18, 23,
 Kinder-Mäntel 6, 9, 14,
 Loden-Joppen 7,50 12, 18,
 Hosen 6, 9, 15,-

J.V. Blusen, Ski-Mosen, Kleider-sten, Koopel,
 Hemden, Schals, Krawatten
Bergdolt
 Mannheim H 1, 5, Breite Straße

Ueber das Schenken

Von Marianne Weidenbach

Was gefälligeres Schmuckstück, aus dem Maßstab seinen Schmuckstücken, aus verführerischen Schöpfungen und unmerklich lebenden Prosopopeen wach in der Zeit vor Weihnachten langsam eine Stimmung allgemeiner Gesinnung, in der das Schenken zu einer glücklichen, vergnügten und beglückenden „Spandierleistung“ wird.

Die Frage: „Was schenke ich nur?“ begleitet die Gedanken bis in den Schlaf, die zweite: „Ah, wäre das nicht etwas für . . .?“ jeden Blick in ein Schaufenster, in einen Laden, in einen Salon. Man steht im Strahlenschein einer jungen Frau, die sich schmückend die beste Art zeigen läßt, einen Perlen-Pullover zu arbeiten; man hört im Schlußwort (Abteilung: Hauswäsche) zwei Bekanntschaften mit einer jungen Kundin beraten, welche Schußnummer wohl ein dreißigjähriger Mann von dieser Größe — wobei die Kundin nicht ohne Reiz ein großes Stück über den eigenen Kopf hinweg zu zeigen vermag — besitzen möge; man beobachtet in einem Buchladen, wie ein Herr eifrig in Büchern blättert und sich wohlwollend angelegentlich mit dem Buchhändler unterhält.

Bald aber verdrängen sich die vielerlei Gedanken und Ueberlegungen immer mehr zu einem arden Plan des Schenkens, der im Notizbüchlein aufgezeichnet wird.

Männer machen belehrte Gescher und mühen, man solle ihnen raten. Das muß man auch. Man darf ihnen das Schenken nicht zu schwer machen. Und Kinderleichter kann man in diesen Tagen leben, die wie eine Forderung in ihrem anderrbaren Glauben an die Weltfaktel (hier: meistersängerischer Bursche) sind, und die ein unerschütterliches Vertrauen ausdrücken, daß sich bei einer Kiste mit dem Christkind alles auch besser ordnen werde. Dann klopfen auch liebe mahnende Erinnerungen an die Lür des Dergens, Erinnerungen an Menschen, denen es nicht gut geht, die allein sind, die man nicht vergessen darf.

Es gibt es ein heimliches Knoschen, das nach Bündeln faltet, und einen von innerem Leben belebten Trieb, wenn etwas erraten werden muß. Es wäre herab, den Erlös zu bemerken, diese kleinen Ethen wahrer Schenkerfreude zu erlangen oder gar auf ausdauernde Weise lobt zurückzugeben. Man selbst läßt in auch solche Geschenke an, glaubt, sehr schön dabei vorzugehen und denkt und überlegt — und rechnet. Wie gut hätte man es doch als Kind, läßt einem dabei ein. Da möchte man für die Mutter Taschentücher, deren Ethen nie abtrotzen wollen und deren Hochflamme bald krell, bald schmal anstellen, je nachdem wie oft und wie bald der erwogene Boden ist. Aber der Eifer, das Geheimnis, die „Ueberrückung“ tragen wie auf Riefenflügel über alle Bedenken wegen des Belingens des Schenkens hinweg, lieben nicht einmal den kleinsten Zweifel über seinen Belohnen Wert aufkommen — und wenn er gekommen wäre, so hätte ihn die behutsame, ästhetische Sorgfalt, mit der die langsam annehmenden Taktchen empfangen wurden, sofort wieder ausgetilgt. Wenn man aber wird, hat man nicht mehr die unbedingteste Sicherheit des Schenkens, man wird zaghafter, ob man das Richtige getroffen hat.



Der Weihnachtsbaum an der Weihnachtsfeier
 v. H. G. G. G.

schon etwas zu schenken, was man selbst für gelohnt ist, ist, so unrichtig wäre es, rechtbarlich den anderen das aufzudrängen, was einem selbst gefallt. Denn keine Freude soll das das Geschenk sein!

Es gibt Geschenke, denen selbst etwas unangenehm Eigenes, Demotivatives, auch Verleerliches an. In solchen Geschenken zeigen meist Menschen, die in allem nur das eigene Urteil, die eigene Lebensanschauung, den eigenen Geschmack geltend machen. Es schenken Frauen, die der, dem sie bestimmt ist, nie ohne das selbstige Gefühl, aufzufallen, unangenehm vermag; sie überreichen einem anderen, der nicht überlegen mag, wie er mit dem Geld auskommen soll und der sich darum insofern auf einen Gewinn gefreut hatte, einen an sich zwar reichenden ein Ausverkauf, den der Beschenkte jedoch etwas unangenehm bei sich aufnimmt; sie schenken einem jungen Mädchen, das brennend gern eine Jente mit eben wertvollen, aber kleidlichen und sparsamen Ausgaben haben möchte, ein molleses Däselein, weil das doch viel praktischer ist und „man“ wieder schnell nicht trägt. Warum erleben wir immer wieder solche Mißgriffe? Vielleicht ist es eine Form des Hochmuts. Aber auch den verort das Gefühl unangenehm.

In anderen Geschenken wieder haben die guten Gedanken vieler Stunden und viele sind die wertvollen Ueberrückungen. Manchmal handelt es sich dabei um kleine Dinge

STOFFE

auf dem Wollstoffmarkt



aber Qualitäten und zu kleinen Preisen von
Ciolina & Kübler
 H 1, 4 Breite Straße

Pelzwerk

das Ihnen Freude macht

nicht nur heute und morgen, sondern noch nach Jahren - das zeige ich Ihnen zu günstigen Preisen und in reicher Auswahl

Pelzmäntel, Paletots, Jacken, Capes, echte Silberfüchse, Blaufüchse, Rotfüchse, Halstierchen



Gebr. Kunkel

F 1, 2 Breite Straße / Ruf 27712 F 1, 2

Das große führende Fachgeschäft für Hüte / Mützen / Pelze

Seit 1861

OTA-Schuhe

für den Mann
 für die Dame
 für das Kind

OTA der Schuh für Alle, gut und preiswert

OTA, Schliesische Schuhwerke Ottmuth A.-G.

Verkaufsstelle Mannheim
 T 1, 4, Breite Str., Ruf 20985

Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet

Das Geschenk aus dem Fachgeschäft

Für das Kind
 Erstlingsjackchen 35
 Mullwindeln 47
 Wickelteppich mit farbig. Verwendg 85
 Strampelhöschen 1.10
 Überjackchen mit Mäntel, Handarbeit 3.95
 Kleidchen aus Moll. mit leucht. Ärm 1.95
 Anzüge 3.95
 Mantel aus goldener 4.50
 Hemdchen 69

Für die Dame
 Trägerhemd 75
 Achselhemd 1.45
 Trägerhemd a. Schilpt. El. Chemise, Jan. 1.30
 Tailorrocke 2.50
 Trägerhemd 4.95
 Schilpzüge 3.95
 Nachthemden 2.75
 Bettjackchen 11.95

Für den Herrn
 Unterjacken 1.85
 Hosen 1.95
 Nachthemden 4.50
 Sporthermenden 4.95
 Oberhemden 4.15
 Selbstbinder 75
 Schilpzüge 7.95
 Popeline, wasserfest 10.95

Für die Aussteuer
 Handtücher 75
 Kissenbezüge 1.45
 Betttücher 3.95
 Damastbezüge 3.30
 Oberbetttücher 4.75
 Bunte Tischdecken 2.75
 Teegedecke 6.13

Stepp- u. Daunendecken
 Schlafdecken 83
 Steppdecken 1475
 Daunendecken 4750

WAGNER & Co.

Das größte Spezialhaus für Betten und Aussteuer

H 1, 4 - H 1, 13 - H 1, 14 Breite Straße
MANNHEIM

Bestandsarbeiten und Kinderarbeiten werden gegen Zahlung genommen.



die man sich sehr gut auch selbst hätte besorgen können, aber man wünscht sie sich, weil sie „gerade“ viel netter sind als „Leibschmanker“. Und wir tunen ja alle die Menschen, die uns — dem einen oder dem anderen enger — gefehlt sind. Ganz einzig durch diesen fatalen, keinen Bedrängungsgegenstand den Geldbeutel. Aber der braucht uns wirklich nicht zu hören.

Wir möchten ja nur nicht vergessen werden. Wir müssen ganz genau, daß es auf die Pracht und den

Geldwert einer Gabe überhaupt nicht ankommt. Praktisch wird vieles sein und sein müssen, was wir brauchen und was wir wünschen. Aber schließlich sind doch gerade die kleinen, ausschließlich persönlichen und keinen Zweck dienenden Dinge, die neben der Schlichtheit des Lebens liegen, die begehrt werden, an denen man hängt. Ganz gleich, was sie sind und wer man ist. Durch sie kann man oft die größte Freude bereiten und empfangen — und darauf allein kommt es ja letztlich an.

Kleiderstoffe - Herrenartikel - Schlafdecken

Diese praktischen Geschenke finden Sie reichhaltig bei:

Hellmann & Heyd Breite Straße **Qu 1,5**

2400 Bitten an den Weihnachtsmann
Wunschzettel und Statistik



Teck, das Licht, junger Weihnachtsmann, Frau, C. Müller

zum ersten Male wurde bei einer höheren Jungen- und Mädchenschule eine Umfrage nach den drei heuschreckhaften Weihnachtswünschen durchgeführt. Da ist das Ziel, diese Umfrage jährlich zu wiederholen.

Schon im Anfang zeigte sich, daß das Buch bei den Jungen und Mädchen den Hauptweihnachtswunsch darstellt. Wenn jetzt nach der Statistik das Buch 45 aller Wünsche unserer Schulkinder umfaßt, so betragen die Buchwünsche der Mädchen demgegenüber nur 27 u. G.

Weiterhin zeigt sich die männliche Jugend gegenüber allen praktischen Dingen (wie zum Beispiel dem Spielzeug) weniger interessiert. Nur 35 der Schülerwünsche fallen in dieses Gebiet, während bei den Schülerinnen 115 u. G. der Wünsche Kellerei- und Spielzeugwünsche darstellten. Dies gilt allerdings ohne die große Zahl der Wünsche nach winterportierlicher Kellerei. Dieser Wunsch ist eine in allen Jahren wiederkehrende Erscheinung.

Der Wunsch „Kellerei“ tritt bei den Mädchen noch als zweite, dem Schüler ebenfalls fast völlig fremde, die der häuslichen Einrichtung-gegenstände und Haushaltsgeräte, Kleider, Perlen, Bekleidungsgegenstände werden von u. G. der Schülerinnen verlangt. Hierin mit dem Hinweis, daß diese Gegenstände eine Grundvoraussetzung bilden sollen. Was dieser Teilfrage nicht zu entnehmen, daß der Wunsch nach dem Buchwünschen durch die Befragung der Wunschzettel auf

drei in den Hintergrund treten muß. Trotzdem aber entfallen auf jede Schülerin noch 12 Buchwünsche.

Neben den Büchern stellen die sportlichen Gegenstände die zweitgrößte Gruppe dar. Jeder dritte Schüler und sogar jeder zweite Schülerin wünscht sich ein Sportgerät. Gegenüber anderen Sportgeräten ergibt sich eine Voranziehung des Schneeschuhs. Der Anlaß dazu ist die in verschiedenen Klassen geplante Winterferienfahrt. Während weiterhin der Schlittschuh durchschnittlich bei jedem achten Schüler und jeder zwölften Schülerin auf dem Wunschzettel steht, begegnet der Schlitten überhaupt keinem Interesse.

Mit den sportlichen Wünschen stehen die Wünsche nach Fahrrädern, Motorrädern und -wagen in engem Zusammenhang. 10-12 u. G. der Schüler und 8-10 u. G. der Schülerinnen wünschen sich ein Fahrrad, am liebsten in den unteren Klassen, während die tollere Jugend mehr ein Motorrad wünscht. Da es sich hierbei nicht um fünfjährige Wünsche handelt, geht daraus hervor, daß die Marke und Preis angedacht sind. Das Motorrad bezieht sich von Oberlektion an etwa 16 u. G. der Schüler.

In die Gruppe der nicht alltäglichen Wünsche gehört unter anderem der Wunsch einer Bekleidungsgegenstände, einer Perlenkette nach fünfzig Stunden. Ungeachtet ist auch die gewünschte Bekleidungsgegenstände der Oberlektionen, das Gewandt einer Perlenkette, die verschleißbare Bekleidungsgegenstände einer Oberlektionen, damit die Perle nicht durchgeschliffen wird“ u. G. u.

Nur vier Schülerinnen begehrten sich von den 2400 Einzelwünschen für den Heiligabend. Der „lebendige Ochs“ gehört zu den Wünschen vieler Kinder der unteren Klassen, aber „ich muß er sein!“ Nach dem Buch ist bei der weiblichen Jugend der Heiligabend. Aus zahlreichen Einzelheiten ist ein neues Reittier, Zettel usw. läßt sich erkennen, daß manche diesem Sport bereits baldigen.

Die Uhr wird von etwa jeder elften Schülerin verlangt und auch die Schmuckstücke gehören zu den beliebtesten Weihnachtswünschen. Spielzeug, werden von sechs bis vierzehn begehrt. Auf den Wunschzetteln der Jungen stehen jedoch nur die Spielzeugwünsche und militärische Spielzeug. Möbel werden weit weniger verlangt. Nur vier von den 425 Schülerinnen wünschten sich eine Vase oder Vasekasten. In ihrem Begehren nach Fotoapparaten sind die Schülerinnen der Jungen weit voraus. Ein beachtlicher Wunschartikel ist die Feder der Federhalter.

Manche interessante Einzelheiten aus den 2400 Wünschen auf den 800 Wunschzetteln läßt sich noch erzählen, doch gibt schon hier ein abgerundetes Bild und die große Liebe der Wunschgedanken unserer Schulkinder.

Dana Kerschel.

Roller, Kinder-Zwei- u. Dreirädchen

9,50

In allen Preislagen - seit Jahren die größte Freude zu Weihnachten!

Jugend-Räder, Schüler-Räder

NSU-Wanderer-Suprema

Fahrräder Mohnen Mannheim

J 1, 7 Breite Straße
N 4, 18 Nähe Strommarkt

aber - aber nicht in der letzten Minute kommen...

Mohnen laufen Fahrrad kaufen

DEUTSCHE WK MOBEL

In wohnfertig eingerichteten Räumen zeigen wir Ihnen, wie Sie sich selbst bei geringen Mitteln geschmackvoll einrichten können.

KLING & ECHTERBECKER
Mannheim - M 1, 4

Nahezu 100 Jahre

1840-1939

Juwelen - Uhren
Gold- u. Silberwaren
Trauringe - Bestecke

B. Stadel H 1, 1-2 gegenüber der Nordsee
Eigene Reparatur-Werkstätte

Sie im Gebrauchs

finden Sie elegante Modelle in

Stadttaschen und Damentaschen

Große Auswahl in: Herren- und Damen-Schreibmappen
Necessaires - Brieftaschen - Goldbeutel

Hch. Irion, K 1, 5 b
Schauburg Fernruf 261 94

Güte Wäsche

Herrenwäsche - Damenwäsche
Bettwäsche - Tischwäsche - Haushaltwäsche

gibts bei Stöckler

Mannheim Q 1, 7 Breite Straße

Tafel-, Kaffee-, Tee-Service

Teewagen / Drehplatten / Drehkabarets

neue und praktische Geschenke für das Heim und für die Küche in jeder Art zu jedem Preis.

Weickel C 1, 3
Breite Straße

Wohnwinyon echt Gold-Paar 16,- an

Gibts Rivim K 1, 5
Breite Straße

Ufwan, Esmin

REPARATUR-ANTENNENBAU

GROSSES LAGER
REPARATUREN
ANTENNENBAU

Radio Fries & Co B 1, 3
TEL. 2945

Weihnachts-Geschenke im Fachgeschäft

Papierausstattung mit Druck oder Prägnung
Privat-Drucksachen

Jakob Krumb C 1, 7
Breite Straße

VON DERBLIN K.G.

TAPETEN - LINOLEUM

Seit 1842

C 1, 2, gegenüber Kaufhaus - Fernruf 21097

Blüte der Kultur

ist guter Tee, der aus dem fernsten Osten zu uns kommt. Kaufen Sie ihn dort, wo Sie gewillt sind, Tagelöhner und Viehhalter zu werden. **SCHLÜTER-TEE**

Darjeeling-Melange

Dieses besonders reine Gewächssorten Sie einmal probieren. Eine köstliche „Blüte“, ein edles Aroma, ein Festgeschenk für jeden!

Schlüter-Kaffee
Spezialhaus für guten Kaffee und Tee
D 1, Paradeplatz, Tel. 2266

Gute, nützliche Weihnachts-Geschenke, die Freude bereiten!

Unterkleider Charmesem schönen Passen . . . Stück 4,90, 2,65, 1,90

Garnituren
Hemdchen o. Schürze Kundelide, glatt o. gestr. Stück 2,25, 1,50, 1,10

Elegante Garnituren
Hemdchen u. Sch. Opfer mit reicher Verzierung . . . 9,35, 8,10, 6,75

Elegante Nachtkunden
Charmeuse mit schöner Galanterie . . . Stück 21,-- 15,-- 13,50

Ele. Bettjäckchen Wolle, fein gestr., hübsche Ausl. Stück 7,50, 5,50, 4,90

Fuchs
MANNHEIM - AN DEN RANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Damenstrümpfe
Moko mit Kunstseide plattiert Paar 1,60, 1,35, 1,10

Damenstrümpfe
Wolle mit Kunstseide plattiert Paar 2,95, 2,25, 1,75

Damenhandschuhe
imittiertes Leder, ganz getötet Paar 1,85, 1,35

Damenhandschuhe
Wolle gestrickt Paar 2,45, 1,90, 1,50

Damen-Schals
Duvinette od. Velour-Cashoa . . . 2,15, 1,65, 1,50

Fuchs
MANNHEIM - AN DEN RANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Der neue gesetzlich geschützte Westen-Schal!

Hauptpreis 3,90, 3,25 2,50 1,95
Alleinverkauf, bei uns!

Berren-Taschentücher
Flaco, weiß u. web mit bl. Kante Stück - 48, - 38, - 35

Herrn Taschentücher
Moko, farbig mit Hochbaum, Stück - 75, - 68, - 55

Herrn-Socken
Wolle gewickelt . . . Paar 1,50, 1,25

Herrn-Schals
Wolle, gewirkt oder gewebt . . . 2,50, 1,75, . 95

Herrn-Oberhemden u. Iperhemden

Fuchs
MANNHEIM - AN DEN RANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Schlafdecken moll. Qualif., Jacquardmuster . . . 6,50, 5,75, 4,85

Schlafdecken
kamelhaarartige, Wolle, kräftige Qualitäten . . . 17,-- 12,25, 9,60

Schlafdecken
Kamelhaar, besond. gute Qual. m. eleg. Bordüren, 43,80, 37,25, 26,25

Baumwolle
Wolle, aparte Karos mit Fänsen . . . 13,50, 11,-- 9,80

Wolle-Decken
Wolle und Wolle mit Kamelhaar eingelocht . . . 36,50, 19,50, 19,50

Fuchs
MANNHEIM - AN DEN RANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Sonntag von 2 bis 7 Uhr offen!

Alles in schöner Auswahl, guten Qualitäten und nicht teuer

Sonntag von 2 bis 7 Uhr offen!

28. DEZEMBER
28. Mittwoch, 20 Uhr
NIBELUNGENSAAL

Ein Meister-Abend froher Unterhaltung!
Sie sehen und hören **PERSONLICH**

La Jana
Deutschlands schönste Tänzerin

Wilhelm Strienz Kammerballett
Opernhaus Düsseldorf

Erna Schiüter Opernhaus Düsseldorf

Kurt Engel 4. L. dirigiert an Randbücherei

Robert Grüning 1. Altus an d. Harmon.

Grete Deditsch 4. Violoncello an Opernhaus

Heinz Erhardt 4. Violoncello an Opernhaus

Roif Schickel u. Franz Sembeck 2. Meistern an 2. Flöte an Opernhaus

Lieber Sie i. rechtzeitig Karten!

Festtage in BADEN-BADEN!

1. Weihnachtstag, 25. Dez. 1938
10.30 Uhr, Kurhaus, Neuer Balsaal, **Tanzfest** • 17.00 Uhr, Kurhaus, Germeten-Wandkammer, Leinwand, **Gen. Flak-Orch.**, G. E. Lesing • 20.30 Uhr, K. Theater, „Der König von Paris“, **Kontrab.**, de Callevet, de Fies u. Andriewka

2. Weihnachtstag, 26. Dez. 1938
15.00 Uhr, K. Theater, „Petersens Mondfahrt“, **Weihnachtsmärchen** von Gerl von Bassewitz • 10.30 Uhr, Kurhaus, **Größe Bismarck**, **Tanzfest** • 20.30 Uhr, K. Theater, „Also ad. wenn wir uns scheiden“, **Lauben** von Sedow u. Neiser • 21.00 Uhr, Kurhaus, **Dunkle Airing** Neuer Balsaal

Sonntag, 31. Dezember 1938
20.30 Uhr, K. Theater, „Für die Katz“, **Volkstück** von Heidsieck • 21.00 Uhr, Kurhaus, **Größe Bismarck**, **Tanzfest** unter **Finanzdirektor** **erste internationale Varietät**, **Atroz**, **Smoking**, **Frank**, **Urban**, **Deuts** 21.30

Sonntag, 1. Januar 1939
15.00 Uhr, K. Theater, „Petersens Mondfahrt“, **Weihnachtsmärchen** von Gerl von Bassewitz • 10.30 Uhr, Kurhaus, **Größe Bismarck**, **Tanzfest** • 20.30 Uhr, K. Theater, „Wasser für Corcoran“, **Schauspiel** von Gessy Lutz

Abenden täglich Konzerte - Theater • Spielbank • Roulette • Casino - Kurgäste Auswärtige trifft die Stadt- und Kurverwaltung (Sprechst. 511/54)

Den echten Obersteier
Stein-Schmuck
und Geschenke aus Achat

Neuanfertigung
Umarbeitung
Fachsprache, Beratung und Bedienung

Spezial-Geschäft am Platze
Gertrud Ferge
O 7, 1 gegenüber Ufa-Palast - Fernruf 220 20 O 7, 1

Weihnachten steht vor der Tür!
Da ist in jeder Familie das Bedürfnis vorhanden, durch **Geschenke** auch **persönliche Freude** zu bereiten, um dadurch den Sinn des Festes zu erhöhen, den Lebensabend zu verschönern, in den Haushalt zu verschenken, in den Haushalt zu verschenken, in den Haushalt zu verschenken.

Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzingen Str. 48
Sonntag geöffnet!

Für die Festtage
empfehlen wir das vorzügliche

Lisbräu = Edel-Linse

In Flaschen und in Sifons zu beziehen durch die Brauerei (Fernsprecher Nr. 54061) sowie durch die bekanntesten Bierhandlungen

Seipiten
ans Schenken denken . . .
beherzigen Sie diesen guten Rat - es ist Ihr Vorteil! Wer Seipiten wählt, findet eine lückenlose Auswahl in allen Preislagen . . .

Wäsche auch warmes Unterzeug sowie Kleider und Mäntel für die ganze Familie . . .
auch modische Kleingkeiten, Tricotlagen und sämtliche Kindersachen.
Wir möchten Ihnen all das Schöne gemeinsam zeigen - bitte, geben Sie uns dazu Gelegenheit . . .

Herrmann
MANNHEIM • STAMMELSTR. 15

Kunstgewerbe
beim **Kinderwagen** Reichardt

in schönste Dinge aus Best. Bestisches, HANDEL auch in Schrein Schalen usw.

Rheinwälder
in F 2, 2 Marktstraße

LOHRER Schloßbräu
Das bekannte Bayerische QUALITÄTSBIER
Niederlage in Mannheim S 6, 9 Fernsp. 222 24

Drei Stockwerke - ein großer Laden u. zehn Schaufenster voller Geschenke!
Das ist eine Auswahl, unter der Sie bestimmt das Richtige finden!

Speise-Service, Kaffee- und Tee-Service, Gedeck-Tassen u. viel, u. vieles aus gutem Porzellan gibt

Toilette-Garnituren, Bowen, Gläser, Schalen, Vasen u. vieles andere aus echtem Kristall

Für Haushalt und Küche: Brotbacken-Maschinen, moderne Kaffee-Möhlen, Kaffee-Filter, Jense Glas, Metallischer Steinzeug, Teppich-Reinigungs-Maschinen usw.

Bei uns gibt's tausend schöne Dinge, die jedes Frauchenherz entzücken!

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 18. Dezember 1938
Vorstellung Nr. 129
Nachmittags-Vorstellung
Petersens Mondfahrt
Ein Märchenoper in 3 Bildern von Gerl von Bassewitz
Musik von Clemens Schmalstieg
Anfang 14.30 Uhr - Ende 17 Uhr

Ramspeck & Schnell
Großhandlung
Frankfurt/Main 17 Eberstraße 37
Geöffnet 10-18 Uhr
Möbel, große Auswahl in Holz- und Schreinerarbeiten
Leine Lederwaren: Börsen-Taschen, Schürzen und dergleichen
Hobler-Fabrikate: Hand- u. Maschinenwerkzeuge
Kunstabbe, Gummi- u. Zellulosepapiere, Kinderklosetts, -Größen usw.

Union-Castle Line
Köln, Post, Passagier- u. Frachtverkehr
Süd- und Ost-Afrika
Über West- und Ostküste
Regelmäßige Abfahrten von London, Antwerpen, Rotterdam u. Hamburg
Regelmäßiger Anschlußdienst von Bremen
Schiffsdampfer ab Southampton jed. Freitag
Nächste Ankunft durch John R. Best & Co. S. A., Antwerpen
Kuyper, van Dam & Smar, Rotterdam
Suhr & Gassen, Hamburg

Werner Hammerer
gegründet 1742 • R1-15/16

Stoffe
Kleidung
Wäsche
Reiche Auswahl in 3 großen Etagen

Ernst Krüpe
Wochen- oder Monatslohn

RADIO-MEYER
Sandhofen Domstiftstraße 8
das Fachgeschäft für
Funkgeräte - Akkustation - Röhren - Prüfstation

Union-Castle Line
Köln, Post, Passagier- u. Frachtverkehr
Süd- und Ost-Afrika
Über West- und Ostküste
Regelmäßige Abfahrten von London, Antwerpen, Rotterdam u. Hamburg
Regelmäßiger Anschlußdienst von Bremen
Schiffsdampfer ab Southampton jed. Freitag
Nächste Ankunft durch John R. Best & Co. S. A., Antwerpen
Kuyper, van Dam & Smar, Rotterdam
Suhr & Gassen, Hamburg

Teppiche
Bettumrandungen - Haargarnläufer
Wir zeigen Ihnen gern unsere große Auswahl!

M. & H. Schüreck
F 2, 9
TAPETEN • TEPPICHE • LINOLEUM